

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zustagen; einzelne Nr. 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Kontokto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rfa.; im Textfeld bis 93
Millimeter breite Millimeterzeile 11 Rfa.
Anzeigenschluß 10.00 vorm. D.-Z. II 84 1352

Hauptredakteur: Felix Zehne, Dippoldiswalde; Stellvertreter: Werner Kunzsch, Altenberg; verantwortlich für den gesamten Textteil:
Felix Zehne, Dippoldiswalde; verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Zehne, Dippoldiswalde; Druck u. Verlag: Carl Zehne, Dippoldiswalde

Nr. 67

Dienstag, am 20. März 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Bis zum Sonnabend abend mußte am Brandplatz auf Vorwerk Wolframsdorf von seiten der Freiwilligen Feuerwehr Wache gestellt werden, da die Flammen immer wieder hoch schlugen und alles Heu und Stroh vom Boden entfernt werden mußte. Die Untersuchung nach der Brandursache hat bisher noch zu keinem Resultat geführt.

Seute früh war das Thermometer wieder etwas unter Nullgrad gesunken. Das Quecksilber stieg aber rasch wieder, als die Sonne herauskam.

Dippoldiswalde. Weiter ist am Seideweg mit den Arbeiten zum Bau einer Abgasse und Beilegung der letzten Endpunkte im Wasserleitungsnetz begonnen worden. Diese Arbeiten sind auch ein Teil des sächsischen Arbeitsbeschaffungs-Programms.

Dippoldiswalde. Zeitfragen der Arbeitslosigkeit in Verbindung mit dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und öffentliche Arbeitsvermittlung, so lautete die Tagesordnung eines Arbeitgeber-Sprechertages, zu dem der komm. Vorsteher des Arbeitsamtes Dippoldiswalde die Arbeitgeber im Bezirk dieses Amtes gestern nachmittag nach der Reichskrone eingeladen hatte. Nur langsam füllte sich der Saal, bei Beginn mögen gegen 100 Personen anwesend gewesen sein, die knappe Hälfte dieser, die eingeladen waren. Der komm. Vorsteher des Arbeitsamtes, Hofmann, ging nach einigen Einleitungsworten gleich auf die Hauptfragen der Arbeitslosigkeit ein, bei der, um das Ziel zu erreichen, die Arbeitsbeschaffung die Hauptaufgabe sei. Nachdem der Nationalsozialismus den neuen Typ des deutschen Arbeitsmenschen geschaffen habe, habe er mit „Arbeitslosigkeit“ auch ein neues Wort, einen neuen Begriff geschaffen, etwas, was bisher kein anderer Staat, keine andere Regierung geschaffen habe. Arbeitslosigkeit führe heißt, daß gesamte Volk hinter sich haben; dazu sei der Nationalsozialismus die Voraussetzung. Der 1. Teil der Arbeitslosigkeit habe — auch in Sachsen — gute Erfolge gehabt. Im 2. Teil seien auch im hiesigen Bezirk die Mittel für Hausstandsbeschäftigungen reichlich geflossen; die Arbeitslosigkeit sei noch weiter verringert worden. Die Zahl der Arbeitslosen sei am 28. Februar um 45 Proz. niedriger gewesen, als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Nun sei der Befehl zum Großangriff am 21. 3. gekommen. Nach Dr. Goebbels sollten 1934 weitere 2 Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprozess eingegliedert werden, das bedeute, daß im hiesigen Kreis rund 1500 untergebracht werden müßten. Das müsse auch erreicht werden; dazu sei aber die tatkräftige Unterstützung aller Kreise des Wirtschaftslebens unbedingt nötig. Es gibt nichts anderes, als Arbeit zu schaffen und die Wiedereingliederung sicher zu stellen. Diese Frage müsse alle berühren; denn Beseitigung der Arbeitslosigkeit heiße weiter nichts als Hebung des Wirtschaftslebens, der Kaufkraft, der Konsumkraft. Die Beseitigung der Gewerkschaften sei nötig gewesen, um das Gesetz der nationalen Arbeit schaffen zu können, das den Unternehmer als Inhaber der Produktionsmittel anerkenne, ihn aber auch verpflichte, diese Mittel zu gemeinem Nutzen von Volk und Staat einzusetzen. Dies gelte aber nur dann, wenn die Arbeitsmöglichkeiten des Betriebes reiflos ausgenutzt werden. Es könne nicht angehen, daß Arbeiter 14—16 Stunden täglich arbeiten; da müsse Wandel geschaffen werden. Jeder Wirtschaftler müsse dauernd suchen, ob nicht noch Arbeiter eingestellt werden könnten. Um eine Entlastung der öffentlichen Hand herbeizuführen, müsse die Produktion gesteigert werden. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit sei nicht nur Sache des Staates. Der Ius das Seine bestimmt (Reinhardt-Programm, jährliche Arbeit der öffentlichen Hand.) Jeder einzelne müsse tatkräftig mitwirken. Redner bat dann, bei Einstellungen von Arbeitskräften sich stets der öffentlichen Arbeitsvermittlung zu bedienen. 700 000 seien im vergangenen Jahre untergekommen, die nicht vom Arbeitsamt betreut wurden. Hätten sie sich bis zur Einstellung ohne öffentliche Unterstützung über Wasser gehalten, würden sie auch noch kurze Zeit warten können. Wären für diese 700 000 von den Arbeitsämtern Leute vermittelt worden, so würden 340 Millionen Mark eingespart worden sein, die anderweit besser verwendet werden könnten. Es liege auch kein Grund vor, gegen die öffentliche Arbeitsvermittlung Stellung zu nehmen. Sie vermittele die Arbeitskräfte nach ihrer Eignung. Der rechte Mann an der rechten Stelle sei Prinzip. Bei gleicher Eignung entscheide soziale Bedürftigkeit des Arbeitslosen. Zu beobachten sei auch, daß die Landwirtschaft die nötigen Kräfte bekomme. Die Ernährung des Volkes müsse sicher gestellt werden. Es sei festzustellen worden, daß eine ganze Zahl Mädchen aus der Landwirtschaft in der Industrie unterkommen. Der Betriebsführer sei auch verpflichtet, zu prüfen, ob die Weiterbeschäftigung eines Doppelverdieners noch gerechtfertigt ist. Der Schwarzarbeit müsse vorgebeugt werden, um die Arbeitsvermittlung zu lenken. Stelle ein Arbeitgeber Leute ohne Vermittlung des Arbeitsamtes ein, dann melden sie sich oftmals zu spät an und überheben die Unterstützung. Von namentlichen Anforderungen beim Arbeitsamt sei Abstand zu nehmen. Das Arbeitsamt schlage vor und der Unternehmer entscheide. Das sei kein Aufzwingen, aber das Arbeitsamt müsse zunächst die Bedürftigkeit unterbringen. Es sei auch gehalten, soweit bekannt, die Schwächen des Arbeiters zu nennen. Das Arbeitsamt könne die Arbeitslage und die Arbeitslosigkeit besser beurteilen, treibe keinen Lokalpatriotismus und habe nur die Aufgabe, die Arbeitslosigkeit sozietatisch einzuschränken und zu Fall zu bringen. Aus einer übersichtlichen, genau geführten Kartei der Arbeitslosen werde sofort alles Nötige und Wichtige herausgelesen. Wenn

Sächsische Jugend in ländliche Berufe!

Sachsens Bauern brauchen noch 6000 Jungarbeiter. Bei den diesjährigen Schulentlassungsfeiern in den sächsischen Volksschulen ist auf Anweisung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung die zur Entlassung gekommene Jugend eindringlich auf den nationalpolitischen Wert der Landarbeit hingewiesen worden. Am diesem Hinweis den nötigen Nachdruck zu verleihen und auch die Elternkreise darauf aufmerksam zu machen, wie notwendig und wichtig sie für Volk und Staat, aber auch wie nützlich für die Jugend, für ihre Kinder selbst die Wahl eines ländlichen Berufes ist, hat das Ministerium für Volksbildung gleichzeitig folgendes vom Ministerpräsidenten von Klinger, vom Volksbildungsminister Dr. Hartnack und vom sächsischen Landesbauernführer Körner gemeinsam herausgegeben:

Kernstück für die zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen der Volksschulen

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates, einen bodenständischen deutschen Landarbeiter- und Siedlerstand heranzubilden. Der hemmungslose Übergang von ländlichen Berufen zu städtischer Arbeit ist abgeriegelt. „Zurück aufs Land“ ist die Lösung, auf die der Reichsstatthalter in seinem Aufruf vom 14. Februar 1934 schon eindringlich hingewiesen hat. Mit Nachdruck wird das Ziel verfolgt, geeignete Kräfte aus den Städten zur Landarbeit zu erzielen.

Der Ostern 1934 zur Schulentlassung kommende Jahrgang, der sich als Nachkriegsjahrgang gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt hat, erfährt es besonders deutlich, daß die städtischen Berufe bei weitem nicht mehr fähig sind, auch nur die städtische Jugend in lohnende Berufsausbildung aufzunehmen. Dagegen bedarf unsere Landwirtschaft dringend eines viel größeren Arbeiterwachstums, besonders an jugendlichen weiblichen Arbeitskräften; und den wollen die Bauern sich selbst heranzubilden. Allein in Sachsen müßten Ostern 1934 noch 6000 jugendliche Arbeitskräfte eingeleitet werden.

Der Landesbauernführer veranlaßt: daß verantwortungsbewußt dafür gesorgt wird, daß diese Jugendlichen, insbesondere die Mädchen, schlicht, aber gesundheitlich und sittlich einwandfrei, untergebracht werden, daß sie in die Familien- und Hausgemeinschaft

des Bauern aufgenommen und in ihr nach den Grundtugenden einer deutschen Familie gefrästigt und erzieht werden.

daß die jugendlichen weiblichen Arbeitskräfte sowohl im Haushalt und im Garten als auch im Gutsbetrieb der Bäuerin helfend zur Hand gehen lernen. Sie werden im Walden, Blättern und Kochen und, je nachdem, auch in der Wartung und Pflege der Kinder angeleitet und in der Behandlung des Kleinviehs, insbesondere des Geflügels, praktisch unterwiesen.

daß die jugendlichen männlichen Arbeitskräfte mit der Zeit und unter Berücksichtigung ihrer nur allmählich wachsenden körperlichen Leistungsfähigkeit in die im Betrieb vorkommenden Arbeiten eingeführt werden, bis sie nach und nach alle vorkommenden ländlichen Arbeiten verrichten lernen.

daß die Verpflegung der ländlichen Tätigkeit entsprechend kräftig und dem Nahrungsbedarf des jugendlichen Alters angepaßt ist.

daß die Jugendlichen nur nach Maßgabe ihrer Kräfte zu schwererer Arbeit herangezogen werden, und

daß sie eine monatliche Barvergütung erhalten.

Es wird erwartet, daß der größte Teil der künftigen auf dem Lande gerade in der kritischen Entwicklungszeit gesund und stark heranwachsenden neuen Jugend dauernd in der Landwirtschaft als einer landesverwurzelten und damit krisenfesten Arbeitseinen Beruf finden wird. Aber auch denjenigen, die nach einiger Zeit auscheiden, bringt die Landarbeit unzweifelhaft eine körperliche Erleichterung und zähen Lebenswillen.

Die Berufsberatungsstellen in den örtlichen Arbeitsämtern erteilen über alle Einzelheiten Auskunft und führen die Stellenvermittlung durch.

Für die sachgerechte Betreuung und einwandfreie Heranbildung des kommenden, gesunden deutschen Landwachstums bürgt der Landesbauernführer durch seine Kreis- und Ortsbauernführer!

(gez.) von Klinger
Ministerpräsident.
(gez.) Dr. Hartnack,
Volksbildungsminister. (gez.) Körner,
Landesbauernführer.

nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung wohl Meldezwang und Anzeigepflicht angeordnet werden kann, aber bisher nicht angeordnet worden ist, so deshalb, weil man hoffe, daß die Unternehmer sich dem Wunsch nicht verschließen und freiwillig kommen. Die öffentliche Arbeitsvermittlung könne auch von auswärts Kräfte herbeiziehen. Kosten entständen im allgemeinen nicht, es sei denn, daß sich wegen der Dringlichkeit Ferngespräche nötig machten. Das Arbeitsamt gebe unentgeltlich Schilder zum Auslass für Autos ab, monach in dem betr. Betriebe Leute nur durch Vermittlung des Arbeitsamtes eingestellt werden. Redner bat, sie auszubilden, aber auch darnach zu handeln, und wies noch darauf hin, daß auch Polizei und Vertriebsminister keine Leute ohne die Vermittlungsstelle mehr einstellen sollten. Endlich wies er noch darauf hin, daß bis 1. Mai alle alten Kämpfer (SA, SS, Stahlhelm-Mitglieder vor 31. 1. 33, NSDAP-Mitglieder, Mitgl.-Nr. 1—300 000, Amtswalter, die vor 30. 1. 33 ein Amt in der Partei bekleideten) in den Arbeitsprozess einzutreten sind. Hieran mangle es noch im Bezirk. 40 seien noch unterzubringen; das müsse bis 15. April unbedingt geschehen. Aber auch die Kriegesbeschädigten müßten untergebracht werden. Der Dank komme spät, aber der Nationalsozialismus nehme sich ihrer an. Hier müsse man die Dankeschuld gegenüber der Eignung mehr in den Vordergrund stellen. Zum Schluß bat er, in geschickterem Sinne mitzuwirken, dann werde Arbeit geschafft für alle Volksgenossen. Daraus richtete der stell. Kreisleiter Fleischer noch einige Worte an die Anwesenden. Als die politische Leitung den Befehl zur Arbeitslosigkeit erhalten, habe sie ungeschämt die Arbeit aufgenommen und das Nötige veranlaßt. Ihre Anordnungen seien im großen Ganzen befolgt worden. Die Kreisleitung lege größten Wert darauf, daß die Unternehmer auch künftig vertrauensvoll den Ortsbauern entgegenkommen, die die Mittelperson vom Kreisleiter und Arbeitsamt seien. Sie seien verpflichtet, sich um die Betriebe zu kümmern und das Nötige mit den Betriebsführern durchzuführen. Das gehöre zur Arbeit der Ortsgruppen. Vertrauensvoll könne heute jeder in die Zukunft schauen und müsse die Maßnahmen der Regierung unterstützen. Es gelte unter aller Wohl. Man sei dankbar für jeden Mann, der in einem Betrieb unterkomme. Feiler habe das Wort „Arbeitsamt“ keinen guten Klang gehabt, das lag am System, heute werde diese Institution vom Willen des Führers getragen. Er bat, den Worten Hartmanns vollen Wert zu schenken und mitzuwirken, daß alle Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot kommen. In einer längeren Pause wurden persönliche Fragen an den Vorstehenden des Arbeitsamtes herangebracht, es wurden auch Anträge auf Arbeitsvermittlung erteilt und Wünsche geäußert. In einer öffentlichen Anfrage am Ende der Pause meldete sich niemand. Vorstehender Hofmann führte dann noch aus,

daß Arbeitsvermittlung lediglich Sache des Arbeitsamtes ist, daß Parteistellen und öffentliche Verbände nur für Einstellungen werden können, das weitere aber dem Arbeitsamt zu überlassen haben. Einige Angestelltenverbände, die noch vermitteln könnten, können für den hiesigen Bezirk nicht in Betracht. Zusammenfassend stellte Arbeitsamtsvorstehender Hofmann fest, daß alle den Willen bekundet hätten, die Arbeitslosigkeit gewinnen zu helfen, und bat, zu prüfen, wie weit noch Einstellungen möglich seien, besonders auch, wie die unter die Sonderaktion Fallenden untergebracht werden können. In diesem Sinne wolle man mit frischem Mut und Tatkraft in die neue Arbeitslosigkeit gehen. Mit deutschem „Stieg Heil“ auf den Kanzler wurde nach zweifundiger Dauer der Sprechtag geschlossen.

— Aufgebote: Der Elektrostallateur Gerhard Gotthardt Breitweider aus Lohmen (Sächs. Schweiz) mit der Stütze Amalie Marianne Dellmann aus Glasbütze; der Geschäftsführer Max Kurt Pentbert aus Dippoldiswalde mit der Wirtschaftsgelbin Erna Hilba Liebcher aus Oberborsdorf; der Landwirt Kurt Martin Seim mit der Wirtschaftsgelbin Martha Ella Beyer geb. Leuner, beide aus Reinberg. Die Ehe haben geschlossen: Der Buchhalter Kurt Walter Hauswald mit der Hausangestellten Ella Franziska Ehrlich, beide aus Dresden; der Stellmachermeister Karl Martin Nobis aus Dippoldiswalde mit Frieda Ella Lohse aus Reinholdsbald; der Arbeiter Karl Walter Kreller aus Dippoldiswalde mit der Küchenangestellten Ella Franziska Hulda Roden aus Altenberg; der Stuhlbauer Georg Erwin Pöge aus Delitz (Bez. Dresden) mit der Arbeiterin Ella Ella Wolf aus Dippoldiswalde.

— Im bergigen Gelände der Herrschaft Weesenstein sind am 17. März drei Stöckelwilde, ein Widder und zwei Geißen, ausgelegt worden. Ruffelwild ist für unsere Erzeugnisgebiete gut geeignet, ist ausgeprochenes Standwild, richtet keinen Wildschaden an und ist so widerstandsfähig, daß es selbst überstrenge Winter gut überlebt. Es ist bescheiden in seinen Ansprüchen und führt ein ziemlich verborgenes Dasein im Walde. Da das ausgelegte Wild erst heimisch werden muß, erscheint es notwendig, Jäger und Naturfreunde zu bitten, Obacht zu geben, wo die Tiere aufstehen, sie zu schützen, ihnen den Aufenthalt nicht zu verübeln, revierende Köter von ihnen fern zu halten. Vorläufig haben die Tiere Schonzeit, weiterhin muß Sorge getragen werden, daß auf mehrere Jahre der Abschluß unterlag wird.

Wetter für morgen

Fortdauer des bestehenden Witterungs-Charakters. Nachts im Flachland leichter Bodeneis.

Revolutionsappell in München

Der Triumphzug der Alten Garde

Als am Montag die Schatten des Abends über München niederliefen, ertönten auf der Straße vor dem Bürgerbräukeller laute Kommandorufe. Punkt 6.30 Uhr setzte sich der Zug der Alten Garde des Führers in Bewegung. Voran berittene Schützen, dann die Ehrenbegleitung der SS mit Musik und Spielleuten, geführt von Stadtrat Weber folgten darauf die alten Kämpfer, an der Spitze die Blutfahne vom Jahre 1923, getragen von Stadtrat Grimmiger; hinter der Fahne Oberbürgermeister Fiebler und die Stadträte im einfachen Brauhemd ohne jedes Abzeichen. Anschließend marschierten die übrigen alten Kämpfer, Besitzer des Ehrenzeichens, etwa 2000 an der Zahl.

Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren dicht umfüllt von der Münchner Einwohnerschaft, die mit lebhaften Heilrufen die alten Kämpfer begrüßte. Vom Marienplatz am Standen die Menschenmassen immer dichter und bildeten am Stachus ein fast unübersehbares Meer von begeisterten Zuschauern. Vom Sendlinger-Torplatz ab gelittete der Zug ein dichtes Spalier lobender Fackeln bis zur Theresienwiese, wo Hitler-Jugend und Jungvölk Luftstellung genommen hatten. Mitten auf der Wiese loderten die Flammen eines mächtigen brennenden Holzstoßes empor. Der ganze Bavaria-Ring war umfüllt von Fackelträgern, hinter denen die St. Pauls-Kirche im weißen Glanz erstrahlte.

Im Hof des Braunen Hauses nahmen gegen Abend zahlreiche Fahnenträger mit etwa 200 Fahnen der Bewegung Luftstellung, die kurz von 7 Uhr unter Vorantritt der Musikkapelle den Marsch zum Ausstellungsgelände antraten. Um 7.45 Uhr folgte der Fahnenparade, voran die Blutfahne von 1923. Um 8.40 Uhr schritt der Führer unter den Klängen des Badenweiler Marsches allein in die Halle, umbraut von stürmischen Heilrufen. Später folgten Stabschef Röhm, SS-Führer Himmler, Reichsstatthalter von Epp, Innenminister Dr. Wagner, der persönliche Adjutant des Führers, Brüdnner, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich usw.

Nach der von der Massenversammlung in den Ausstellungshallen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Führerredensangen die Massen das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied. Im Anschluß daran verließ der Führer mit seinen engeren Mitarbeitern unter immer wieder einsehenden herzlichsten Rundgebungen die Halle I. Er begab sich zunächst nach Halle II zu den Kriegsofizieren, wo er abermals mit stürmischem Jubel begrüßt wurde. Als er dann die Halle verließ und sich zu seinem Wagen begab, konnte auch das Spalier der überfüllten Begeisterung der Massen keinen Halt mehr bieten. Unter erneuten Ovationen vollzog sich dann seine Abfahrt.

Nach Schluß der Versammlung formierten sich zum zweiten Male die alten Kämpfer, diesmal zu einem gewaltigen Fackelzug. Unterdeß beherrschte ein Flugzeug mit Positionslichtern über dem Versammlungsplatz eine Reihe von Ehrenschleifen. Je mehr sich der Zug der inneren Stadt näherte, desto dichter wurde das Spalier der Massen, aus deren Reihen immer wieder Heilrufe den Getreuen Adolf Hitlers entgegenbrausten. München hat in diesem Jahre seit der nationalsozialistischen Revolution viele denkwürdige Fackelzüge gesehen. Dieser Fackelzug der alten Garde hat alle bisherigen Eindrücke weit hinter sich gelassen. Denn München hat ihm einen Rahmen gegeben, der in seiner Art einzig dasteht. In allen Durchmarschstraßen waren die Häuser neben ihrem reichen Flaggenschmuck durch Kleinillumination von roten Farben besonders erleuchtet. Es ist nicht leicht zu sagen, wo der Eindruck seinen Gipfel erreicht. Schon die Theresienwiese mit der hell erleuchteten Paulskirche bot einen guten Anlauf. Bayer-Strasse, Bahnhofplatz mit ihren stattlichen Gebäuden zeigten sich im repräsentativsten Gewande. Einen Höhepunkt bildete der Königsplatz, der im Lichte zahlreicher Pylonen ganz in Rot getaucht war. Und nun folgte die schönste Ehrung, die den alten Kämpfern bereitet werden konnte: Am Braunen Haus, dessen einziger Schmuck zwei riesige rote Teppiche, vom Balkon und von den Zinnen herab wallend, bildeten, nahm der Führer persönlich den Vorbeimarsch ab. Mit ihm zeigten sich am Balkon Rudolf Heß, Stabschef Röhm, Reichsführer der SS, Himmler, Gauleiter Staatsminister Wagner. Weiter durch die Briener Straße, die sich auch heute wieder als Perle in der Reihe der großen Straßenzüge erwies. Besonders prächtig kam das Wittelsbacher Palais zur Geltung, vor dem eine Abteilung SS den alten Kämpfern die Ehrenbezeugung erwies. Beim Einschwenken zum Odeonsplatz brach die Musik ab. Hier war auf der Insel vor der Feldherrenhalle ein Lichterfriedhof aufgebaut, für jeden der Gefallenen wurde eine eigene Flamme abgebrannt. Dieses Lichtmeer kam gerade gegenüber dem Dunkel der Ludwigstraße zu glänzender Geltung. Als die Spitze das Mahnmahl erreichte, ertönten Trommelwirbel. Die riesigen Kolonnen der Fackelträger schienen kein Ende zu nehmen. Nahezu eine Stunde verging, bis die letzten den Odeonsplatz passiert hatten. Nach dem Marsch durch das Siegestor löste sich der Fackelzug auf. Damit hatte der Revolutionsappell vom 19. März in mitternächtlicher Stunde sein Ende erreicht.

Keine Markabwertung

Neue Märchen in der Tschechoslowakei

In tschechischen Blättern waren in den letzten Tagen Gerüchte verbreitet worden, wonach in Deutschland eine Abwertung der Reichsmark um zwanzig bis dreißig Prozent bevorstehe. Auch von den tschechischen Banken und Privatbankiers wurden diese Gerüchte aufgenommen und in unverantwortlicher Weise weiterverbreitet.

Die „Allgemeine Zeitung“ Chemnitz ist von zuständiger Berliner Stelle ermächtigt worden, zu erklären, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist. Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte kürzlich vor dem Zentralverein des Deutschen Banken- und Bankiergewerbes ausdrücklich, daß die Reichsregierung nicht daran denke, die Reichsmark abzuwerten. Diese Erklärung kann heute mit allem Nachdruck wiederholt werden. In den nächsten großen Rundgebungen der Reichsregierung wird das Festhalten an der Währung von maßgebender Seite zum Ausdruck gebracht werden.

Hitlerjugend und Schule

Vereinbarung zwischen Staatsregierung und Gebietsführung

Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend arbeiten gemeinsam daran, die Jungen so zu erziehen, daß sie, körperlich tüchtig und geistig charakterlich gebildet, in Staat Leben und Beruf zu vollwertigen Trägern des neuen Deutschland werden. Dieses Ziel läßt sich nur erreichen, wenn Eltern, Hitler-Jugend und Schule vertrauensvoll zusammenarbeiten und im Bewußtsein ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft von Volk und Reich jede Ueberlastung der Jungen vermeiden. Es war daher notwendig, die Wirkungsgebiete abzugrenzen und von der nicht für den Unterricht im engeren Sinne nötigen Zeit der Schüler jeder Gruppe den Teil zu sichern, den sie braucht, um ihre Aufgaben zu erfüllen.

Zu diesem Zweck haben Volksbildungsminister Dr. Hartnacke und für das Gebiet 16 Sachsen der HJ-Obergebetsführer Schnaedter eine Vereinbarung getroffen, die beiden Gruppen gerecht wird und die alle Fragen, die zu Unklarheiten und gelegentlich gar zu Störungen Anlaß gaben, im Bewußtsein der gleichen Aufgabe löst.

Die körperliche, gefandelsportliche Ausbildung und die weltanschauliche und staatspolitische Erziehung der Schüler außerhalb von Schule und Elternhaus wird durch die HJ zugesprochen. Es wird ihr zu diesem Zweck zunächst der Sonnabendnachmittag aufgabenfrei zur Verfügung gestellt. Ein zweiter Nachmittag für Spiel und Sport verbleibt bis zur endgültigen Regelung durch den Reichsminister des Innern der Schule. Doch können an diesem Nachmittag HJ-Führer, die an einem HJ-Führerkursus mit Erfolg teilgenommen haben und die durch ihre Tätigkeit innerhalb der Hitler-Jugend dauernd stark in Anspruch genommen sind, laufend beurlaubt werden.

Im übrigen kann HJ-Dienst vom Schuldienst nicht entbinden. Soweit in ganz seltenen Fällen für besondere Veranstaltungen der Hitler-Jugend sich Urlaub nötig macht, ist er von den Eltern des Schülers unter Beilegung einer Bescheinigung des zuständigen HJ-Führers rechtzeitig beim Schulleiter zu beantragen. Wegen Beurlaubung zur Reichs- und Landestagung der HJ wird das Ministerium auf Ansuchen des Gebietsführers jedesmal Verordnung erlassen.

Eingriffe der HJ in die Schule und umgekehrt sind verboten. Die Führer der HJ werden alles vermeiden, was die Lehrer und die Arbeit der Schule in den Augen der Jugend herabsetzen könnte; sie werden diese im Gegenteil zur Erfüllung ihrer Schulpflichten anhalten und, soweit nötig, ihnen Erleichterungen gewähren. Insbesondere sind Abiturienten und Schüler, die Prüfungsarbeiten zu schreiben haben, während dieser Arbeiten und eine festgesetzte Zeit vorher Richtabiturienten nur auf Antrag ihrer Eltern zu beurlauben. Schüler, deren Verletzung gefährdet ist, erhalten weitgehende Dienstfreilegung durch die HJ und werden auf Ansuchen der Eltern auch bis zum Schluß des Schuljahres ganz vom Dienst befreit. Die Schule soll dem zuständigen HJ-Führer rechtzeitig in jedem Fall, in dem sie an die Eltern schreibt, von der Gefährdung der Verletzung des Schülers Mitteilung machen. Hingegen ist es nicht zulässig, die Drohung, daß schlechte Schülerleistungen der HJ mitgeteilt werden, als pädagogisches Druckmittel zu benutzen.

Ebenso wie die Hitler-Jugend die Arbeit der Schule unterstützt, haben auch die Schulen die Werbung der HJ und des Jungvolkes in jeder Weise zu fördern. Die Schulen leihen den HJ-Gruppen ihres Bezirkes Lehrmittel (z. B. Richtwerfer, Bandarten) kostenlos, soweit fachgemäße Behandlung gewährleistet erscheint. Die staatlichen Schulen stellen den HJ-Gruppen Schulräume und Turnhallen bis 22 Uhr abends ohne Entgelt zur Verfügung.

Die Zahl der Veranstaltungen der HJ soll eingeschränkt werden. Das Jungvolk soll nicht mehr als zweimal in der Woche Dienst haben (davon bis zu zweimal im Monat an Sonntagen). Auch die Führer der HJ sollen bestrebt sein, ihre Jungen nicht mehr als zweimal in der Woche heranzuziehen. Zwei Sonntage im Monat sollen der Familie bleiben.

Die Dauer des Dienstes ist so zu bemessen, daß die Jungen rechtzeitig wieder zu Hause sind. Die Führer von HJ und Jungvolk übernehmen jede mögliche Gewähr dafür und beenden den Dienst pünktlich. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß Jugendliche unter 14 Jahren keinesfalls über 7 Uhr abends im Winter, über 9 Uhr im Sommer, Jugendliche über 14 Jahren nicht über 8 Uhr im Winter und 9 Uhr im Sommer, am Sonnabend nicht über 9 bzw. 10 Uhr abends in Anspruch genommen werden dürfen. Für Fahrten gilt diese Beschränkung selbstverständlich nicht.

Diese Vereinbarung gilt sinngemäß für den BdM. Die Führerinnen haben in ganz besonderer Weise auf Welen und Art der heranwachsenden Frau Rücksicht zu nehmen und alles zu vermeiden, was die Mädchen von ihrem künftigen Beruf als Mutter und Hausfrau abwenden und der Familie entfremden könnte.

Schüler, die einem nationalsozialistischen Verband angehören wollen, haben sich in Zukunft nur bei der HJ zu melden. Eintritt in die SA (SS) soll nur in ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen gestattet sein. Für jeden einzelnen Fall ist vom Schulleiter durch eingehenden Bericht die Entscheidung des Ministeriums einzuholen. Schüler, die der SA (SS) bereits angehören, dürfen weiterhin in ihr verbleiben. Der Obergruppenführer der SA, Ministerpräsident von Killinger, hat dieser Regelung ausdrücklich zugestimmt.

Diese Bestimmungen treten mit bindender Wirkung für Schulen und HJ sofort in Kraft. Sie werden ihren Zweck erfüllen, wenn sie von beiden Seiten im Sinn freundschaftlicher Zusammenarbeit zum Besten unserer Jugend angewendet werden. Volksbildungsminister Dr. Hartnacke und Obergebetsführer Schnaedter haben vereinbart, dafür, daß dies geschieht, jeder in seinem Bereich, nach Kräften zu sorgen.

Ernennungen in der Hitler-Jugend

Der Reichsjugendführer hat den Führer des Oberbannes 2/16 Ostfachsen, Oberbannführer Martin Ludwig-Dresden, mit der Führung des Gebietes 16 Sachsen beauftragt. Mit Wirkung vom 15. März wurde Unterbannführer Rudolf Wolff-Dresden mit der Führung des Oberbannes 2/16 Ostfachsen beauftragt.

Gleiches Recht auch in der Luft

Reichsminister Göring verteidigt Deutschlands Anspruch.

Essen, 20. März.

Ministerpräsident Göring hielt in Essen aus Anlaß der Einweihung einer neuen Sportflugzeug-halle auf dem Flugplatz Essen-Mühlheim eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: In all den Monaten, seitdem ich an der Spitze der deutschen Luftfahrt stehe, habe ich nicht gerührt und gerastet, der Welt immer wieder zu sagen, daß Deutschland solange wehrlos ist, solange es keine Sicherheit hat, solange es keine Gleichberechtigung erhält, solange man uns wehren will, uns auch dort oben im deutschen Luftraum zu verteidigen, wie es uns auf der Erde erlaubt ist. Wir werden weiter der Welt gegenüber diese Forderung stellen.

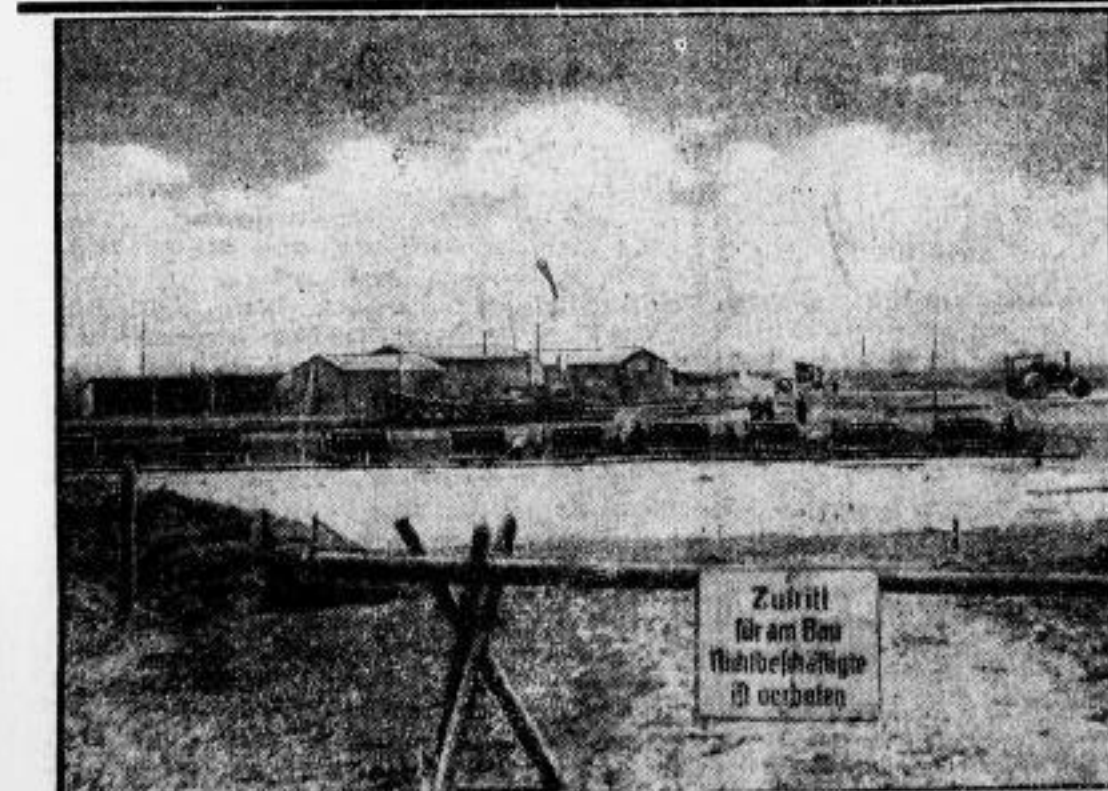
Ich bin der Ueberzeugung, daß auch die Staatsmänner der anderen Mächte zu der Einsicht gekommen sind, daß so, wie man uns die Verteidigung zu Wasser und zu Lande gewährt hat, diese Verteidigung null und nichtig ist, wenn man sie uns in der Luft versagt.

Es ist grotesk, daß wir hören, daß Deutschland die Sicherheit der anderen Völker bedrohe angesichts von Nachbarn, die in Waffen erstarrt sind, und die nicht nur die mächtigsten und härtesten Kanonen, nicht nur die größte

und stärkste Marine sondern auch die größte und mächtigste Luftflotte besitzen.

Man kann nicht verlangen, daß wir tatenlos zusehen, wie sie kommen, um unsere Städte zu vernichten, unser Land zu zerschütten. Darum tut die Luftfahrt not. Und wenn uns heute noch die Maschinen versagt sind, wenn uns heute noch eine Militärluftfahrt verboten ist, dann können sie nicht den Geist verbieten, der auf uns überkommen ist, dann können sie uns nicht verbieten, hinaufzusteigen in die Luft, können Deutschland dereinst nicht ausschließen von der tausendjährigen Sehnsucht der Menschheit, sich auch frei in der Luft zu bewegen.

Von Euch aber, die Ihr Euch dem Luftsport ergeben habt, verlange ich höchsten Einjah der Person. Es ist mehr als Sport, es ist eine hohe Verpflichtung. Die Maschinen, die Ihr Euch erwerben müßt, sind weis Gott nichts anderes als Sportmaschinen. Der Geist aber, der Euch erfüllen muß, in diesen Maschinen zu fliegen, den müßt Ihr ableiten von jenen großen Vorbildern, die uns einst vorgefliegen sind. Das Vermächtnis dieser hat der Luftsportverband übernommen, das muß er in sich tragen. Und so gilt jede Tat, jede Energie dieser Entwicklung. Ob die Jungen sich ein kleines Flugzeug zusammenbasteln, ob andere hier eine mächtige Halle errichtet haben, das alles ist ein Ganzes, soll den einen Zweck haben, unserem Volke zu dienen. Darüber hinaus verlange ich von Euch engste Kameradschaft mit all jenen, die gleich Euch bereit sind, jeder



Der Führer eröffnet den zweiten Abschnitt der Arbeitsstraße.

An der Baustelle Unterhaching der Autobahn München-Landesgrenze eröffnet der Führer am 21. März um 11 Uhr vormittags mit einer programmatischen Rede den zweiten Abschnitt der Arbeitsstraße.

an seinem Platz für das Volk zu dienen. Ihr seid ein Ganzes, und der Lufttransporterband muß ebenso reiflos vom Ersten bis zum Letzten erfüllt sein von jener tiefen nationalsozialistischen Weltanschauung, die uns befähigt hat, überhaupt erst wieder das Vaterland zu schaffen. Das erste, was ich fordere von jedem einzelnen, weil ich es selbst zum Fundament meines Lebens gemacht habe, das ist die Treue, die Treue zu unserem Volk, die Treue zu unserer Luftfahrt und die Treue zu unserem Führer Adolf Hitler.

Enttäuschung in Paris

Große Beunruhigung über die Rede Mussolinis.

Paris, 20. März.

Die Sonntagsrede Mussolinis hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Man glaubte bisher hier, als Vermittler zwischen Italien und der Kleinen Entente einen kleinen Schritt vorwärts gekommen zu sein, und vor allem dadurch, daß man Italien gewissermaßen den Vorteil im Donaubekken überließ, dieses für den französischen Standpunkt in vielen aktuellen außenpolitischen Fragen wie Revision der Verträge, Sicherheit und Abrüstung gewonnen zu haben. Mit Betrübnis und Empörung stellt nun die Presse fest, daß alle diese Erwartungen durch die Rede des Duce zerfallen sind. Außerdem bezeichnen die Blätter die von Mussolini entwickelten Gedankengänge als höchst gefährlich.

Der offizielle „Petit Parisien“ will einen Widerspruch zwischen der Rede und dem Eindruck der römischen Verhandlungen feststellen, in denen man eine „Anstrengung zur Schaffung einer Atmosphäre des Ausgleichs und der Zusammenarbeit in Mitteleuropa erblicken wollte“. Die Rede des Duce löste die Atmosphäre. Sie erzeuge ein Gefühl bedauerlicher Enttäuschung gerade in der Stunde, in der eine Klärung der allgemeinen Lage angebracht wäre. Das „Journal“ schreibt: Niemals ist die Auffassung, daß der Friede durch die Stabilisierung der geschaffenen Ordnung verbürgt werden muß, so kategorisch abgelehnt worden. Die Rede des Duce ist der Sammelruf an alle Kräfte, die ihren Platz an der Sonne fordern, und auch an alle Unzufriedenen, die unter dem Vorwand der Wiedergutmachung von Unrecht den Umsturz wollen. Im „Echo de Paris“ nennt Bertin die Rede ausgesprochen revisionistisch. Die Kleine Entente werde durch die Erklärungen über die berechtigten Ansprüche Ungarns zurückgeworfen. Mussolini trete wieder feindselig gegen Prag, Belgrad und Bukarest auf. Er lehne nunmehr zu seinen Hegemonieplänen in Mitteleuropa zurück, die er gemeinsam mit dem magyarischen Zerebentismus verfolge. Auf die Dauer aber könne dieses Ziel nur dem Pan-germanismus das Bett bereiten. Die Rede werde alle die enttäuschen, die auf Grund der Erklärungen de Jouvenels und Chamberlains geglaubt hätten, daß zwischen Italien und Frankreich etwas anders geworden sei.

Nach der römischen Konferenz

Dollfuß und Gombóss sind zufrieden.

Nach Abschluß der Dreier-Konferenz in Rom haben sich der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß und der ungarische Ministerpräsident Gombóss wieder nach Wien begibt. Budapest zurückbegeben.

Nach seiner Ankunft in Wien äußerte sich Dr. Dollfuß gegenüber einem Vertreter der amtlichen Nachrichtenstelle, daß es sich in Rom um volkswirtschaftliche Aufgaben gehandelt habe. Die Ergebnisse seien nicht gegen irgendeinen Staat oder eine Staatsgruppe gerichtet. Die Konferenz sei ein erster Abschnitt, dem unter Beitritt anderer Staaten weitere Entwicklungsphasen folgen könnten. Die Erfolge von Rom seien als der Beginn engerer wirtschaftlicher Zusammenarbeit nicht nur zwischen Italien, Österreich und Ungarn, sondern auch als eine Grundlage anzusehen, die weitere und größere Zusammenarbeit im europäischen Wirtschaftsraum vorbereiten könnte.

Der ungarische Ministerpräsident Gombóss erstattete dem Reichsverweser Bericht über die Verhandlungen in Rom, über die er auch im Rundfunk sprach. Er sagte u. a., die Verhandlungen in Rom hätten zu einem für Ungarn zufriedenstellenden Ergebnis geführt. Schon bei seinem Regierungsantritt habe er die Ansicht vertreten, daß sich der Briand-Plan zur Lösung der europäischen Probleme nicht eigne, weil er sich auf den ganzen europäischen Fragenkomplex erstreckte. Erheblich bedeutungsvoller seien demgegenüber jene Entwürfe, die eine Teillösung der gesamteuropäischen Fragen anstrebten, wie es die Konferenz von Rom verfolgt habe. Das bedeute aber nicht, daß die anderen Staaten sich der Zusammenarbeit, die in Rom festgelegt wurde, nicht anschließen könnten. Jeder zur Zeit noch außenstehende Staat werde bei dieser Zusammenarbeit gern gesehen, sofern die materiellen und objektiven Voraussetzungen gegeben seien.

Als eines der wichtigsten Ergebnisse der Romkonferenz bezeichnete Ministerpräsident Gombóss die Abkehr von den Autarkiestrebungen. Nicht das Streben nach Selbstversorgung der einzelnen Staaten sondern die Schaffung größerer wirtschaftlicher Komplexe könne Europa aus seiner gegenwärtigen schwierigen Lage retten. Die Ergebnisse der Rom-Konferenz hätten sowohl die politische als auch die wirtschaftliche Position Ungarns gestärkt.

Berschiedenes

Pontius Pilatus als Baumeister. In Jerusalem hat man jetzt durch die englischen Behörden eine Wasserleitung instandsetzen lassen, die noch unter der Leitung des biblischen Landschafters Pontius Pilatus gebaut worden war. Die Wasserleitung führt viele Kilometer weit von „Salomons Damm“ bei Bethlehem durch das Hochland von Judaea bis in den Tempel Jerusalems. Vor fast 2000 Jahren ließ sich Pilatus bauen, um der herrschenden Dürre Abhilfe zu tun. Die modernen Ingenieure erklären jedoch heute, daß sie auch jetzt nicht imstande seien, eine bessere Wasserleitung zu schaffen, wie diese, die täglich 2000 Gallonen (etwa 8000 Liter) Wasser heranschaffe.

Waffen schmuggel der Kommunisten

Paris. Der Matin veröffentlicht Erklärungen des französischen Abgeordneten Carducia, eines Schwiegerjohnes des früheren Pariser Polizeipräsidenten Chiappe, wonach seit 6. Februar

über die Schweizer, die spanische und belgische Grenze nach Frankreich große Mengen Waffen eingeschmuggelt worden seien und daß der kommunistische Generalstab mit der Verteilung der Waffen auf die kommunistischen Zellen beschäftigt sei. Die Gerüchte werden in der Linkspresse fortgeschwiegen und erscheinen in der Rechtspresse groß aufgemacht.

Sächsisches

Eine in den Kreisen der Heimat- und Wohlthätigkeitsfreunde weit hin bekannte Persönlichkeit des Lokaltales, Dir. E. Weizner, verläßt in den nächsten Tagen nach über 22-jähriger Wirksamkeit sein Kreischa, um seinen Lebensabend in Dresden-Grüna zu verbringen. Neben seiner Tätigkeit als Leiter der Volks- und Berufsschule widmete er sich dem Vereinswesen, wobei ihm vor allem die Heimat und die Wohlthätigkeit am Herzen lagen. Eine große Anzahl von Gedichten, Sagen und heimatischen Festspielen entfielen seiner Feder, und seine Lieder und Chöre werden gern gesungen. Er ist ein echter Deutscher und erfreut sich infolge seiner Volkstümlichkeit und seines geraden offenen Wesens allgemeiner Beliebtheit, er besitzt einen gesunden, frischen Humor, der ihn über manche Unannehmlichkeiten des Lebens hinwegsetzt hat. Unserer „Weiter-Zeitung“ war er über 20 Jahre ein treuer Mitarbeiter, und manches seiner Gedichte und Aufsätze wurde durch unser Heimatblatt veröffentlicht. Wir wünschen ihm und seiner Gemahlin im neuen Heim noch recht viele glücklich frohe Tage.

Erhaltung der Anwartschaften in der Sozialversicherung. Durch das Gesetz über die Sanierung der Invaliden-, Knappschafts- und Angestelltenversicherung ist in Zukunft die Gefahr beseitigt, daß arbeitslose Volksgenossen ihren Anspruch auf Rente verlieren, weil sie bei den geringen Unterhaltungsbeiträgen die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendigen Beiträge nicht aufzubringen vermögen. Wiederholt ist in den vergangenen Zeiten die Anwartschaft arbeitsloser Volksgenossen erloschen. Das Gesetz eröffnet diesen Volksgenossen die Möglichkeit, durch Nachentrichtung der erforderlichen Beiträge unter gewissen Voraussetzungen die verlorengegangene Anwartschaft wieder aufleben zu lassen. Sofern die Nachentrichtung bis zum 1. April 1934 erfolgt. Das Amt für Sozialversicherung in der Deutschen Arbeitsfront weist deshalb in einem Aufruf die in Betracht kommenden Volksgenossen nachdrücklich darauf hin, sich ihren Rentenanspruch durch Nachentrichtung der Beiträge zu erhalten. Sofern die Arbeitslosen finanziell dazu nicht in der Lage sind, sollen sie sich unverzüglich an ihr zuständiges Fürsorgeamt wenden. Die Fürsorgeämter werden gebeten, unter allen Umständen das Erlöschen der Anwartschaften zu verhindern.

Reinhardtsgymnia. Die Entlassungsfeier der Berufsschule am Montag, zu der außer Arbeitgebern und Eltern die Vertreter der Schulkörperchaften erschienen waren, wurde durch ein Blocklied-Konzert der Volksschüler unter Leitung von Kantor Schneider eingeleitet. Die Abschiedsrede des Schulleiters, Gewerbetreibler Lippert, Kreischa, zeigte den Abgehenden an Hand des Hitlerwortes: „Die Jugend ist der Bauherr des Dritten Reiches“ die hohen und schweren Aufgaben im neuen Staate, wobei das Leben des Führers als Vorbild gezeichnet wurde. Ein dreifaches „Sieg Heil“ auf unsern Volksherrscher, den Reichspräsidenten und das deutsche Volk sowie der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beendeten die feierliche, aber eindrucksvolle Feier. — Am Sonntag wurden in der Schule die Handarbeiten und Zeichnungen der Schülerinnen und Schüler der Volks- und Berufsschule gezeigt, die von viel Fleiß zeigten der Lehrer und Schüler Zeugnis ablegten. Gleichzeitig wurde von den Mädchen der Berufsschule eine Ausstellung an dessen, was sie im Kochunterricht gelernt hatten, veranstaltet, die ohne weiteres sich neben der Ausstellung einer Haushaltungsschule hätte sehen lassen können. Was gab es da nicht alles Leckere zu sehen. Eine feierlich geschmückte Kaffeetafel, einen Frühstückstisch, eine Mittagstafel. Alles in allem eine Ausstellung, wie sie unter Dorf wohl noch nicht gegeben hat.

Johnsbach. Zwecks Gründung einer Ortsgruppe des B.d.M. waren für Freitagabend die Mädchen von 14 bis 28 Jahren und auch solche im Alter von 10 bis 14 Jahren zur Gründung einer Jungmädchenschaft durch die Ortsgruppe eingeladen worden. In Vertretung des D.G.-Leiters, welcher dienstlich verhindert war, war Propagandawart Bogler erschienen. Sein Willkommensgruß galt besonders der von Doppelpolswalde erschienenen Gauunterführerin Frä. Köllig, der er auch das Wort erteilte zur Aufklärung über die Ziele des B.d.M. Eingehend und voller Hingabe für diese ideale Sache gab Rednerin Aufklärung und ermahnte zum Beitritt. 10 der anwesenden Mädchen traten der Ortsgruppe sofort bei sowie 20 der Jungmädchenschaft. Als Standort-Führerin wurde Frä. Gertr. Baumgarten, als Kassiererin Frä. Wella Titel, als Führerin der Jungmädchenschaft Marija Andreas, als Kassiererin Käthe Nidel ernannt. Zugewiesen wurde der hiesige Standort der Gruppe Glasbütte. Die Heimabende wurden auf Dienstag festgelegt.

Johnsbach. Um auch hier nichts unverjagt zu lassen, die Einwohner über die Gefahr der Fliegerangriffe aufzuklären und Vorkehrungen zum Schutze dagegen zu treffen, wurde in der letzten Gemeindevorordnetenitzung die Gründung einer Luftschutzgruppe angeregt. Mit der Inangriffnahme der weiteren Maßnahmen wurde Gutsbesitzer Max Reichel betraut.

Johnsbach. Ein abwechslungsreicher Elternabend wurde an einem der letzten Abende in der hiesigen Schule geboten. Ließ der Besuch der Eltern an den freigegebenen Unterrichtsstunden zu wünschen übrig, um so erfreulicher war der Besuch des Elternabends, bald hätte das Schulzimmer nicht Platz genug geboten. Mit herzlichsten Willkommensgrüßen leitete Schulleiter Voigtländer den Abend ein und gab kurz Aufklärung über die Neugestaltung der Schule im neu aufgebauten dritten Reich, wo nunmehr wieder die Verbundenheit zwischen Lehrerschaft und Eltern eine bessere werden müsse. Ein- und mehrstimmiger Gesang, musikalische Vorträge auf Blockflöten, z. T. mit gesanglicher Begleitung, humorvolle Aufführungen der Kleinen auf einer primitiv aufgestellten Bühne, Gesänge von Kampfsiedern und lustige Pantomimen des Jungvolkes gaben ein abwechslungsreiches Programm und zeugten davon, was für Talente schon in den Kleinsten stecken und durch die Mithilfe der Lehrerschaft zur Entfaltung kommen. Mit einigen Schlussworten des Schulleiters und einem Sieg Heil auf Reichspräsident und Reichsführer und dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes fand der Abend sein Ende, nachdem noch Bürgermeister Börner Anerkennung im Namen der Elternschaft für

das Gebotene an die Lehrerschaft und Kinder zum Ausdruck gebracht hatte.

Dresden. Bereits am Sonnabend, 24. März, wird auf der Elbstrecke Riesa—Meißen—Dresden—Pirna—Bad Schandau der Personendampferverkehr mit zwei Fahrten täglich in jeder Richtung zwischen Dresden und Bad Schandau und einer täglichen Fahrt auf der Elbstrecke Dresden—Riesa eröffnet. Auf der hauptsächlich böhmischen Elbstrecke Bad Schandau—Teich—Wobdenbach—Kuffig—Leitmeritz wird der regelmäßige Fahrbetrieb erst am Osterfestabend aufgenommen.

Dresden. Wie der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen mitteilt, ist bei ihm Beschwerde darüber geführt worden, daß in manchen Betrieben Meisterstellen mit Vorarbeitern besetzt und mit Vorarbeiterlöhnen bezahlt werden. Derartige Maßnahmen müßten dort, wo die Arbeits- und Lohnbedingungen der Meister tariflich geregelt sind, als verbotlich gegen den Tarifvertrag betrachtet werden und seien damit rechtsunwirksam. Es handle sich in solchen Fällen um völlig zwecklose Versuche der Tarif- und Gesetzesumgehung. Wer solche Versuche unternähme, handle unsozial. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit biete die Handhabe, um gegen unsoziale Betriebsführer vorzugehen.

Kadebut. 300000 Tagewerke. Am 21. März wird auch hier der Beginn der Arbeitsschlacht 1934 durch eine große Arbeitsdienstleistungsfestung feierlich eingeleitet werden, und zwar handelt es sich um die Errichtung eines Hochwasserwehrdammes, der auf dem rechten Elbeufer zur Gewinnung hochwasserfreien Geländes bei einem Voranschlag von rund 300 000 Tagewerken in Angriff genommen werden soll.

Chemnitz. Raubüberfall. Ein in einem Hintergebäude der Limbacher Straße wohnhafter alleinstehender, 72 Jahre alter Trinkhallenbesitzer wurde in seiner Wohnung von einem unbekannten Mann überfallen. Als er sich in gebückter Stellung vor dem Ofen befand und Feuer ansachen wollte, wurde er von einem durch die unverschlossene Tür eindringenden Mann rüchlings überfallen und mit einem Stück Eisen auf den Kopf geschlagen. Als auf die Hilferufe des Überfallenen Hausbewohner herbeieilten, flüchtete der Täter, ohne Beute gemacht zu haben.

Bauhen. Am Sonntagmorgen wurde in Großpostwitz das 13 Jahre alte Schulmädchen Lieselotte Nyeck von dem nach Oppach fahrenden Autobus umgerissen. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung und mußte im Bauhener Krankenhaus Aufnahme finden. Das Mädchen soll direkt in den Autobus hineingelaufen sein.

Jittau. Wie verlautet, ist Pfarrer Dr. Wetter, der bisher in Seiffhennersdorf tätig war, vom Landeskirchenamt zum Superintendenten des Kirchenbezirks Jittau und Ersten Pfarrer der St. Johannisgemeinde in Jittau berufen worden. Pfarrer Wetter stammt aus Bauhen.

Serold l. C. Hier kam das dreijährige Enkelkind des Gutsbesitzers Dertel auf tragische Weise ums Leben. Das Kind geriet im Hofe des Dertelschen Anwesens unter einen umfänglichen Pferdeschlitten und erlitt einen Schädelbruch, der zum sofortigen Tode führte.

Kuerbach. In einem Orte in der Nähe von Auerbach i. B. erschien Anfang dieses Monats ein unbekannter Mann und verlangte von einer dortigen Einwohnerin einen Geldbetrag als Sühne dafür, daß sie angeblich ihren Rundfunk nicht angemeldet habe. Ferner sollte sie die Rundfunkgebühr für März entrichten. Die Einwohnerin, die die Rundfunkgebühren ordnungsmäßig bei der Post bezahlt hatte, hat das Ansuchen abgelehnt. Der Schwindler ist daraufhin in Richtung Kadowitz davongefahren, bevor die Nummer des Wagens festgestellt werden konnte.

Handel und Börse

Dresdener Börse vom 19. März. Bei freundlicher Grundstimmung setzten sich überwiegend Besserungen durch. Ditzsdorfer Holz 2, Industriewerte Plauen 2,5, Kammergarn Scheide 6, Kraftwerk Thüringen und Chemische Fendler je 2, Jittauer Maschinen 2,20, Feig-Ston 2,5, Deutsche Bank, Deutsche Eisenbahn, Siemens Glas und Morienberger Rohalt bis 1,5 und Gebr. Anger 4,5 Prozent höher. Verluste erlitten nur Großenhainer Webstuhl mit 1,75, Dresdener Baugesellschaft mit 1,5, Feinseltener mit 1,9, Reichsbank mit 3,75 Prozent. Anleihen überwiegend schwächer.

Dresdener Getreidegroßmarkt vom 19. März. Weizen südl. 76 kg 190—192; Festpreis 3 187; Festpreis 4 189; Roggen südl. 72 kg 160—162; Festpreis 4 157; Festpreis 5 159; Wintergerste vierjährig 64 kg 162—164; zweijährig 164—172; Sommergerste südl. zu Brauwedden 174—180; sonstige 166—174; Safer incl. 144—148; Erdnusskuchenmehl 50proz. hell 17,50—17,60; Sojabohnenschat 45proz. extrahiert 15,70—15,90; Malzweizen hell 12,20—12,50; Trodenkornmehl 10,20—10,30; Futterkornmehl 12,70 bis 12,90; Kartoffelflocken 14,00—15,10; Weizenkleie 11,20—11,50; Roggenkleie 10,90—11,50; Futtermehl 12—13,50; Erbsen gelbe kleine 36,50—37,50; Walfischbrot 27,50—29,50; Peltschoten 20 bis 22; Widen 14,50—18; Lupinen blau zur Saat 17—18, gelb zur Saat 19—20; Kaffee Siebenbürg. 98-94 148—152; deutscher 97-92 149—155; Kaiserzuzug 36,75—38; Bädermehlmehl 32,50 bis 34; Inlandsweizenmehl Auszug 31,75—34; Getreidemehl 20,75—22,25; Weizenmehl 18,50—20; Roggenmehl Type 60proz. 24—25,75; Type 70proz. 23,75—24,75; Roggenmehlmehl 11 18—19

Letzte Nachrichten

Ueberfall im italienischen Konsulat in Mexico

Mexico. Der italienische Konsul wurde im hiesigen Konsulatsgebäude von einem Italiener durch 5 Schüsse schwer verletzt. Der Täter soll Antifaschist sein.

Gräber deutscher Offiziere bei Bapaume entdeckt

Aus Lille wird gemeldet, daß beim Umgraben des Gemeindefriedhofes von Bapaume mehrere Zinkfärge mit den sterblichen Überresten deutscher Offiziere entdeckt wurden, die in der dortigen Gegend 1915 gefallen sind. Die Särge wurden geöffnet und dabei festgestellt, daß die sterblichen Reste sich in einem erstaunlich guten Zustand befanden. Auch die Uniformen waren nahezu erhalten. Bisher ist es gelungen, die Leiche des Leutnants Kammerer vom 151. Infanterieregiment zu iden-

hilieren. Die Leiche ist zur Umhargung nach dem deutschen Soldatenfriedhof nach Maison-Blanche übergeführt. Die Identifizierung der anderen Gefallenen soll nach Reinigung der Erkennungsmarken und Nachprüfen vielleicht noch vorhandener Ausweise versucht werden.

Die Königin-Mutter der Niederlande gestorben

Haag. Die Königin-Mutter der Niederlande, Emma, ist heute früh 7.45 Uhr hiesiger Zeit, 8.25 MEZ, im 75. Lebensjahre gestorben.

Das Programm für den Ehrentag der sächsischen SA.

Dresden, 19. März. Das Programm des SA-Gruppenaufmarsches nächsten Sonntag, dem am Sonnabend um 20 Uhr ein großer Zapfenstreich auf der Igelkampfbahn vorausgeht, sieht vor: Bis 8 Uhr Aufmarsch aller Gliederungen der SA auf dem Flugplatz Heller; 8.45 Uhr Eintreffen der Ehrengäste; 9.00 Uhr Eintreffen des Stabschefs; 9.00 bis 10.30 Vereidigung durch den Stabschef; anschließend Aufmarsch der Fahnen und Vormarsch des Fahnenblocks und Mittelblocks; 10.40 Ansprache des Gruppenführers Hahn; 10.45 Rede des Stabschefs; 11.15 Anmarsch der ungeweihten Fahnen; 11.20

Fahnenweihe; 12.30 Vorbeimarsch des Feldjägerkorps der SA-Gruppe Sachsen, der Motor-SA und der SA-Reiter; 13.00 Abfahrt des Stabschefs und der Ehrengäste nach der Stadt; 15.00 Beginn des Vorbeimarsches vor dem Stabschef auf dem Altmarkt; Ende gegen 19.00.

Schwere Zusammenstöße in Bulgarien

Eine ganze Kirche rot angemalt

Sofia, 19. März. Anlässlich des 63. Jahrestages der Pariser Kommune hatten die Kommunisten in ganz Bulgarien zu Kundgebungen aufgerufen, die aber von der Polizei verboten worden waren. Trotzdem kam es in Sofia und einigen Provinzorten zu schweren Ausschreitungen. Die schwersten Zusammenstöße ereigneten sich wieder an der Universität zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Studenten, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche, zum Teil schwer Verletzte gab. Zahlreiche Studenten wurden verhaftet.

Ein weiterer Zwischenfall spielte sich vor der Polizeidirektion ab, wo Kommunisten einen Posten angriffen. Die Wache nahm mehrere Angreifer fest.

In der südbulgarischen Gemeinde Wetren verübten Kommunisten einen besonders gemeinen Streich. In der letzten Nacht strichen sie die Dorfkirche bis hinauf zum Glockenturm mit roter Farbe an. Die Kirchen Türen beschmierten sie mit kommunistischen Losungen.

Drohender Streik in der amerikanischen Autoindustrie?

New York, 19. März. Von dem Ausgang der am Montag hier stattfindenden Geheim Sitzung der Direktoren der nationalen Autohandelskammer, die zu den Schlichtungsvorschlägen des Leiters der Nira, Johnson, Stellung nehmen sollen, wird es abhängen, ob es zu einem allgemeinen Streik in der Autoindustrie kommt. Im Detroit Gebiet treffen die Gewerkschaftsführer bereits Vorbereitungen für einen eventuellen Ausstand am Mittwoch. Wenn die Schlichtungsverhandlungen fehlschlagen, ist ein Eingreifen des Präsidenten Roosevelt nicht unmöglich.

Die mysteriösen Vorgänge auf dem kurländischen Leuchtturm

Verfolgungswahn beim Funker

Riga, 19. März. Die rätselhaften Vorgänge auf dem Leuchtturm von Domesnaes an der Nordspitze Kurlands mit den geheimnisvollen Funkersprüchen über das Austausch feindlicher Kriegsschiffe und großer Vögel, die die Belagerung des Leuchtturms angeblich bedrohen sollen, haben noch keine zureichende Klärung gefunden. Es scheint jedoch festzustehen, daß zum mindesten bei einem der beiden Funker Verfolgungswahn ausgebrochen ist. Nach vielen Bemühungen hat man endlich erreichen können, daß der auf dem Leuchtturm lebende Mechaniker sich am Telefonapparat meldete und erklärte, daß sich die beiden Funker im Senderaum eingeschlossen hätten. Wie die Blätter melden, sollen zwischen der fünfköpfigen Besatzung des Leuchtturms — zwei Funker, zwei Wächter und ein Mechaniker — die denkbar schlechtesten Beziehungen bestehen. Die Funker sprechen nicht mit den Wächtern, und der Mechaniker hält sich ganz zurück.

Nunmehr ist von der zuständigen Behörde der Befehl gegeben worden, die anscheinend geistesgestörten Funker abzuholen, was sich aber bei den augenblicklichen Eisverhältnissen recht schwierig gestalten dürfte. Die geheimnisvollen Funkersprüche sind selbstverständlich nicht etwa an Behörden, sondern an eine große Zeitung und an Privatpersonen gerichtet worden.

Drei Heiligsprechungen in Rom

Rom, 19. März. Papi Pius XI. nahm am Montag in der Peterskirche drei Heiligsprechungen vor, und zwar der seligen Cotalongo, Pirrotti und Theresia von Rebi. Als neues eigenartiges Moment wurden während der Feierlichkeiten 6 Brieftauben mit der Nachricht der Heiligsprechung von St. Peter nach Turin geschickt.

Hoheitschilder für die Dienststellen der NSDAP.

Berlin, 19. März. In nächster Zeit erhalten, wie die „Wandelhalle“ meldet, sämtliche Dienststellen der Kreis-, Ortsgruppen- und Stützpunktleitungen der NSDAP. auf Anordnung der Reichsleitung einheitliche Schilder, die an den Grundstücken, in denen sich die Geschäftsstellen befinden, angebracht werden. Die Schilder führen neben der Dienststellenbezeichnung das Hoheitszeichen der Partei.

„Reichspostdirektion“ statt Oberpostdirektion

Vom 1. April an führen die Oberpostdirektionen die Bezeichnung „Reichspostdirektion“. Vom gleichen Tage an erhalten die Oberpostdirektoren die Amtsbezeichnung „Oberpost“ und die Post- und Telegraphendirektoren die Amtsbezeichnung „Postrat“.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 21. März 1934.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Diakonats-Pf. Müller.
Bärenfels. Abends 8 Uhr Passionsandacht im Diakonissenheim.
Ripsdorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 22. März 1934.
Schmiedeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Reinhardtsgrimma. Abends 8 Uhr Bibelstunde i. Pfarrhaus.

Öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten zu Delsa

am 9. März 1934 im Sitzungszimmer der Schule.

Anwesend: Bürgermeister Großer, O.-M. Schabert und fünf Gemeindeverordnete. Entschuldigt fehlt: O.W. Mojcs, unentschuldig: die G.W. Woff und Hertel.

Der Bürgermeister eröffnete auf Grund der Gemeindefassung die erste Sitzung unter herzlicher Begrüßung der erschienenen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch im neuen Jahre ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Gemeinderat und Gemeindeverordneten gewährleistet sein möge. Er gedachte insbesondere auch der drei Ehrenbürger, deren Bild heute erstmalig das Sitzungszimmer schmückte. Den Reichstatthalter Müschmann begrüßte der Bürgermeister zu seinem 55. Geburtstag und brachte ein dreifaches „Eleg Heil“ auf ihn aus.

Hierauf gab der Bürgermeister bekannt, daß Beamtenanwärter Böring einer heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen ist und daß hierbei zu erkennen, daß Böring in ca. 7-jähriger Tätigkeit bei der Gemeindeverwaltung stets seinen Pflichten nachgekommen sei. Zu Ehren des Heimgegangenen erhob man sich von den Plätzen.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten:

Punkt 1: Unter Mitteilungen gab der Bürgermeister Kenntnis: a) daß sich die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den Monaten Dezember bis Februar nicht nach unten verändert hat, sondern daß die Zahl noch größer geworden ist; b) von der Zustimmung von 2750 RM. in Bedarfsdeckungsscheinen; c) daß wegen des mit dem Kraftwerk Freital noch abzuschließenden neuen Vertrags ein Entschaden vom Wirtschaftsverband Sächs. Gemeinden angefordert worden ist, das noch aussteht; d) von der eingegangenen Abrechnung des Bezirksverbandes hinsichtlich des Straßenaufbaues Oberer Gasse Delsa-Staatsforstgrenze Wendischdors; e) von der Amtsinhaberlegung des Branddirektors Richter infolge seiner Verletzung nach Schönfeld. Hierbei nahm der Bürgermeister Gelegenheit, Branddirektor Richter für seine vielen Verdienste um das Feuerlöschwesen den Dank der Gemeinde auszusprechen; f) von der Verletzung des Lehrers, Pächter von Schönfeld an die hiesige Schule und von dessen Einweisung durch den Bürgermeister; g) daß Fabrikbesitzer Künstner den Vorsitz in der Unterhaltungsvereinskommission für den Delsabach niedergelegt hat und daß an seine Stelle Bürgermeister Großer gewählt worden ist; h) daß der Landespenalverband Sächs. Gemeinden mit Abführung der rückständigen Beiträge in monatlichen Raten einverstanden ist, von einer hierzu ergangenen Verordnung des Ministeriums des Innern und von dem Eingang des neuen Beamtenverzeichnis; i) daß das Ministerium des Innern den Beitritt der Gemeinde zum Umschulungsverband Deutscher Gemeinden genehmigt hat und daß letzterer den Beitritt bestätigt hat. Von den Darlehensgebern haben ca. die Hälfte das Umschuldungsangebot angenommen, während der andere Teil es abgelehnt hat. In Rücksicht auf die inzwischen ergangenen Entscheidungen soll das Schlichtsgericht bei den ablehnenden Fällen nicht angewendet werden; k) von einer Mitteilung des Arbeitsamtes, wonach der Grundförderungsatz von 3 auf 250 RM. herabgesetzt worden ist; l) von einer Ministerialverordnung über Straßenaufbaugeschäften. Darnach kann in der hiesigen Gemeinde in bestimmten Fällen die Abgabe wieder erhoben werden. Der unterm 15. Dezember gefasste Gemeindevorordnetenbeschluss wird dadurch wieder gegenstandslos; m) von der Finanzlage der Gemeinde und den eingegangenen Reichs- und Staatsbeiträgen; n) daß an ordentlichen Bezirksbeamten 6242 RM. und an außerordentlichen 2484 RM. vom Bezirk angefordert worden sind; o) von der Mandatsinhaberlegung des G.W. Fischer infolge Anordnung der Kreisleitung der NSDAP. Eine Anzahl soll vorläufig unterbleiben; p) vom Jah-

resbericht des Denkstiftes Trosch über die Schuljahrslege. Darnach ist auf dem Gebiete der Jahrslege eine wesentlicher Fortschritt erzielt worden.

Punkt 2: Hier brachte der Bürgermeister einen umfangreichen Jahresbericht zum Vortrag, der alle Einzelheiten vom Vorjahre enthielt. Der Bericht wird an anderer Stelle veröffentlicht werden.

Am Anchluss hieran nahm der Fraktionsvorsitzende, O.W. Müller, Gelegenheit, dem Bürgermeister im Namen der Gemeindeverordneten für seine Tätigkeit und den ausführlichen Bericht herzlich zu danken.

Punkt 3, Wahlen: Es wurden gewählt: Bürgermeister Großer als Verordnetenvorsitzer, O.-M. Schabert als 1. Stellvertreter, O.W. Müller als 2. Stellvertreter, Verwaltungsratsmitglied Richter als Schriftführer, Gemeindefassierer Kettner als Stellvertreter, Arno Hamann als Leitungsausschreiber für die Strom- und Wasserleitung.

Punkt 4: Wegen der vorliegenden Baugesuche Max Grischbach, Max Schmidt und Paul Kessler sind keine Gemeindebedingungen zu stellen, dagegen soll im Falle Richard Bornmann bedingt werden, daß dieser das erforderliche Land entlang der Hauptstraße und an dem Wege, der von der Hauptstraße nach dem Gemeindefeld führt, unentgeltlich pfland- und oblastenfrei an die Gemeinde zur Fußwegherstellung abtritt. Hierbei wurde ferner beschlossen, die Gabeln, die jetzt über dem Grundstück führt, auf Kosten der Gemeinde zu verlegen und an dem Wege, der von der Hauptstraße nach dem Gemeindefeld führt, Fußweg anzulegen.

Punkt 5: Vom Bezirksverband ist eine Straßenschüttung auf der oberen Dippoldiswalder Straße zur Bewässerung in Aussicht gestellt worden. Man erklärte sich mit der Straßenschüttung, die als Poststandsarbeit ausgeführt werden soll, einverstanden.

Punkt 6: Ablegung der Gemeindefassiererrechnung auf das Rechnungsjahr 1932-1933. Der Abschluß wurde durch den Vorsteher vorgelesen. In einzelnen Kapiteln haben sich Ueberschreitungen nicht vermeiden lassen. Das Kollegium nahm vom Abschluß mit Befriedigung Kenntnis unter Nachbewilligung der Ueberschreitungen.

Punkt 7: Richtigsprechung der Volksbuchereikassenrechnung auf die Jahre 1931-1932 und 1932-1933. Bei der Beantwortung der Erinnerungen wurde Verbilligung gefordert, die Rechnungen richtig gesprochen und dem Verwalter der Volksbucherei Entlastung erteilt.

Punkt 8: Richtigsprechung der Gemeindefassiererrechnung mit Anhangskassen auf die Jahre 1930-1931 und 1932-1933. Nachdem die vom Verbandsrevisor gezogenen Erinnerungen erledigt gefunden haben, wurde beschlossen, die Rechnung richtigzusprechen, dem Gemeinderat und der Kassenverwaltung Entlastung zu erteilen.

Punkt 9: Die Garantiesumme für die Autolinie hat infolge der Finanznot der Gemeinde nicht bezahlt werden können, so daß das Finanzministerium den Bürgermeister zu einer persönlichen Verhandlung geladen hat. Diese hat ergeben, daß ab 1. April 1934 versucht werden soll, monatlich 25 RM. zu leisten. Das Kollegium stimmt dem zu.

Punkt 10: Die Aufhebung der Mitgliedschaft bei der Baugenossenschaft Groß-Dresden wurde einstimmig ausgesprochen.

Punkt 11: Wegen die vorliegenden Baugesuche der Firma Carl Schneider und des Kraftfahrzeugführers Otto Schmalje waren von seiten der Gemeinde keine Bedingungen zu stellen. Hieran schloß sich eine kurze nichtöffentliche Sitzung.

ARNI-LICHTSPIELE

Morgen Mittwoch 1/4 u. 1/2, Donnerstag, Freitag, Sonnabend je 1/2, Sonntag 1/4, 6 u. 1/2

Das Gebot für jeden Deutschen, ob groß, ob klein, ob alt, ob jung

Hitlerjunge Querg

Ein packendes, mitreißendes, erschütterndes Erlebnis, gespielt von den größten deutschen Schauspielern und der strahlenden, kernigen, mannhaften Hitlerjugend. Fog lösende Wochenschau! — Hervorragendes löbendes WA-Programm!

Morgen Mittwoch und Sonntag nachmittag je 1/4 Uhr zahlen Kinder halbe Preise

Allen, die uns bei dem Brandunglück so treu zur Seite standen, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank
W. Binder und Frau

Statlisten Doppelkopflisten

hält vorrätig
Buchdruckerei C. Jehne.

Achtung!

Schneider-Max, Wittenberg
bei Rittentabrik Nierem Obercarsdorf
empfiehlt

Tourenräder u. 38.- M. an,
Ballonräder 48.-, 55.-, 65.-,
80.- M. sowie Radio: Saba,
Siemens, Horra, Wende u. Plau-
punkt, auch gegen Teilzahlung.
Fachmännische Bedienung!

Amthof

Donnerstag, 22. März

Schlachtfest

wozu freundlichst einladen
D. Rixe und Frau

Mädchen

(nicht unter 16 Jahren) für Land-
wirtschaft, das möglichst melken
kann oder daselbe lernen will,
sucht Gustav Michael, Bauer,
Rehendorf 22 über Dres-
den-Bad Weißer Hirsch.

Hausmädchen

mit Sotekennntnissen für 1. April
gesucht. P. Weidenmüller,
Altenberg i. C.

Heu Pinder

sucht, bei Preis-
angebot, zu kauf.
Auf 306

Chronik

Ein schönes Geschenk ist die
der Stadt Dippoldiswalde
zu haben in der Buchdruckerei
Carl Jehne

Ämtliche Bekanntmachung.

Bersteigerung

Mittwoch, den 21. März 1934, mittags 1 Uhr, sollen
in Schmiedeberg (Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst)
1 Schreibsekretär und 1 Klavier
öffentlich gegen Vorzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben Onkels

Theodor Hentsch

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Dippoldiswalde, im März 1934.

Lina Schäfer geb. Hentsch,
Justizamtmann A. Schäfer
und Kinder.

Kurze Notizen

Reichspräsident von Hindenburg empfing den langjährigen Vertreter Braunschweigs und Anhalts im Reichsrat, Besandten Baden, der mit Ende dieses Monats in den Ruhestand tritt, in Abschiedsaudienz.

Zum Besuch der Kavallerieschule trafen der Chef des Departements Kavallerie des polnischen Kriegsministeriums, Oberst im Generalstab Karz, und der polnische Militärattaché in Berlin, Oberstleutnant Szymanski, in Hannover ein.

Der russische Außenkommissar Witwinow hat den tschechoslowakischen Geschäftsträger zu einer längeren Aussprache über die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion empfangen.

Rundfunk in den Betrieben

Aufruf der Reichsrundfunkkammer.

Der Präsident der Reichsrundfunkkammer hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Am 21. März, dem Großkampftag der Arbeiterschaft, eröffnet der Führer die Frühjahrsoffensive zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit einer Rede an das deutsche Volk. Diese Rede wird durch Rundfunk übertragen. Ähnlich wie am 10. November, als der Führer aus dem Siemens-Werk das deutsche Volk zu dem Willensentscheid des 12. November aufrief, werden sich an allen Arbeitsstätten, in den Industriewerken, Geschäftshäusern und Büros die schaffenden Volksgenossen an den Lautsprechern versammeln, um Wort und Willen des Führers zu vernehmen.“

Der 21. März, der Tag, an dem der Rundfunk als Kündiger des Willens unseres Führers mit zum Gestalter des Volkswillens zur Behebung der Arbeitslosigkeit wird, steht im Zeichen der Arbeitsbeschaffung. Er kann, wenn das deutsche Volk die staatspolitische und weltanschauliche Notwendigkeit des Rundfunks für jeden einzelnen Volksgenossen erkennt, auch zum ersten Tag der praktischen Arbeitsbeschaffung für die deutsche Funkwirtschaft werden. Denn jeder Apparat, der in den Betrieben und in den Privat Haushaltungen aufgestellt wird, gibt deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot und sichert einer gelunden Funkwirtschaft verstärkte Abzählmöglichkeiten.

Allein die Bereitschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, in ihren Betrieben ein Rundfunkgerät für die Sicherung der großen Gemeinschaftsrendungen aufzustellen, würde der Funkwirtschaft bei voller Ausnutzung ihrer Betriebsmöglichkeiten auf zwei bis drei Jahre eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung sichern, bei der hunderttausende arbeitsloser Volksgenossen Lohn und Brot finden.

Deshalb richtet die Reichsrundfunkkammer an alle deutschen Volksgenossen den Appell: Werdet Rundfunkhörer! Stattet alle Arbeitsstätten mit Rundfunkgeräten aus! Alles, was für den Rundfunk geschieht, geschieht nicht für den Vorteil des einzelnen, sondern geschieht für unser Volk und Vaterland.“

Gottlieb Daimlers 100. Geburtstag

Große Feiern in Württemberg.

Stuttgart, 18. März. Am Sonnabend, dem 100. Geburtstag Gottlieb Daimlers, fand in Stuttgart, Untertürkheim und in Bad Cannstatt eine Reihe von Veranstaltungen statt, die alle im Zeichen der Daimler-Ehrung standen. Schon am Morgen wurden am Grabe des großen Erfinders, auf dem Uff-Friedhof in Bad Cannstatt, zahlreiche Kränze niedergelegt. Mit einer Gedenkfeier in den Daimler-Benz-Werken in Untertürkheim, an der Reichsstatthalter Murr, Innen- und Justizminister Dr. Schmidt, Wirtschaftsminister Dr. Lehmann, die Angehörigen der Familie Daimler und zahlreiche Ehrengäste teilnahmen, begannen die Feierlichkeiten zu Ehren Gottlieb Daimlers. Tausende von Wertangehörigen nahmen an der Veranstaltung teil, bei der Generalsekretär Dr. h. c. K. K. K. einen Ueberblick über die Persönlichkeit Daimlers und die Entwicklung der Weltfirma gab. Anschließend fand vor dem Denkmal Daimlers in der Laubenheimstraße in Bad Cannstatt ein Festakt statt, bei dem wiederum die württembergische Regierung und die führenden Persönlichkeiten der RSDAP, und der Daimler-Werke zugegen waren. Beide Feiern schlossen mit einem begeisterten Treuebekenntnis zu dem Führer des deutschen Volkes und mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Den Höhepunkt der Stuttgarter Daimler-Ehrung bildete ein Festakt in der König-Carl-Halle des Landesgewerbe-Museums, an dem außer den Kindern Gottlieb Daimlers mit Baurat Daimler an der Spitze die gesamte württembergische Staatsregierung, Vertreter der Reichswehr und der Schutzpolizei, SA, und die PD, teilnahmen.

Den Abschluß der Feier in Stuttgart bildete eine festliche Veranstaltung des DDAC, während in der Geburtsstadt Gottlieb Daimlers, Schorndorf, unter großer Beteiligung aus allen Kreisen des Volkes Ehrungen stattfanden, u. a. die Enthüllung einer Gedenktafel am Geburtshaus Gottlieb Daimlers.

Die historische Ballade

Zum 60. Geburtstag Börries von Münchhausen.

Schon manchmal hat man die Ballade als künstlerisches Ausdrucksmittel der Gegenwart tollagen wollen, aber solange

Ordnung des Butter- und Käsemarktes

Erfassung der Inlandszeugung.

Zur dauernden Sicherung gleichmäßigen Abflusses von Butter und Käse ist durch das Gesetz über den Verkehr mit Milch-erzeugnissen vom 20. Dezember 1933 und die Ausführungs-Verordnung vom 21. Dezember 1933 vorgeschrieben, daß in Deutschland Butter, Butterfett und Käse einschließlich Quark ab 1. Januar 1934 nur nach Ausstellung eines Uebernahmeheimes in den Verkehr gebracht werden darf. Diese Maßnahme ermöglicht eine Regelung der Einfuhr nach den Bedürfnissen des deutschen Marktes. Eine vollkommene Ordnung des Marktes für Butter und Käse kann jedoch nur erreicht werden, wenn nicht nur die Einfuhr, sondern auch die inländische Erzeugung erfasst wird.

Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, die im Reichsanzeiger vom 19. März 1934 erschien, wird nunmehr für die Ausstellung der Uebernahmeheime für Butter und Käse, die im Inlande hergestellt sind, u. a. folgendes bestimmt:

Ab 1. April 1934 darf Butter und Käse nur in den Verkehr gebracht werden, wenn für sie ein Uebernahmeheim D der Reichsstelle für Milchzeugnisse, Öle und Fette oder der in Ziffer 3 aufgeführten Stellen ausgestellt ist.

Ausgenommen ist Butter und Käse, die der Inhaber eines im Inlande gelegenen landwirtschaftlichen Betriebes aus eigener Erzeugung unmittelbar an den Verbraucher abgibt. Zu landwirtschaftlichen Betrieben in diesem Sinne gehören regelmäßig nicht Molkereien.

Butter- und Käsehersteller, die Butter und Käse in den Verkehr bringen wollen, haben die Ausstellung eines Uebernahmeheimes D bei der unter Ziffer 3 angegebenen, für sie zuständigen Stelle zu beantragen. Nicht in Frage kommen hiernach als Antragsteller Händler und reine Abgabengesellschaften, die selbst nicht Hersteller sind. Die Uebernahmeheime sind nicht übertragbar.

Uebernahmeheime werden ausgestellt im Auftrage der Reichsstelle für Milchzeugnisse, Öle und Fette

a) an Molkereien (Käseereien) einschließlich Sausmolkereien, und alle anderen Butter- und Käsehersteller mit Ausnahme der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe durch den örtlich zuständigen Milchwirtschaftsverband (die örtliche Abrechnung der Milchwirtschaftsverbände wird durch Verordnung in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden).

Die Milchwirtschaftsverbände sind nur zuständig für die Ausstellung von Uebernahmeheimen für Butter und Käse, nicht für Milch- und Sahne-Dauerwaren. Die Uebernahmeheime für diese

es in der Geschichte Heldentaten oder tragisches Erleben gibt, solange wird man sie auch in der Ballade besingen, wenn nur der Dichter kommt, der diese Kunstform meistert. Börries von Münchhausen, der Ritter aus altniederdeutschem Adel, ein stolzer, selbstbewusster Junker, hat sein ganzes Dichten einzig und allein der Ballade gewidmet, wobei die historischen Balladen bei weitem überwiegen. Da malt er in trostigen Bildern historisches Erleben von den brandstiftenden Hunnen angefangen bis zu den Hussitenkriegen, dem großen Bauernaufbruch, dem Landvolkskrieg des 30jährigen Krieges und darüber hinaus.

Er sieht mit eindringlicher Wahrheit die Dinge durchaus nicht in seiner adeligen Einstellung beengt, sonst hätte er in seiner Ballade „Der Bauernkrieg“ nicht die wichtig anklagenden Verse finden können:

„Ja, gnade dir Gott, du Ritterchaft!
Der Bauer stund auf im Lande,
und tausendjährige Bauerntraft
macht Schild und Schärpe zusehnde!“

Ueber die reine Handlungsballade hinaus drang Börries von Münchhausen zu ihrer weltanschaulichen Vertiefung vor, und konnte gewaltig das Empfinden der Menschen aufwühlen, wenn er die erbarmungslose Macht des Todes zeigt, die tragische Größe menschlichen Schicksals und die wilden Verstrickungen unbändiger Leidenschaften in Liebe und Haß.

So sieht der Dichter vor uns, der in seinen Balladen Sammlungen manch Witziges Gut geborgen hat. Außer den Bänden „Ritterliches Liebesbuch“, „Das Herz im Harz“, und den Kriegsgedichten in der Ständarte müssen die Balladen „Der Todpieler“ und „Der Page von Hochburgund“ besonders genannt werden.

Am 20. März begeht Börries von Münchhausen seinen 60. Geburtstag auf seinem Landhof in Windischleuba bei Altenburg in Thüringen. Sein Verdienst um die literarische Weiterentwicklung der Ballade ist lebendig. Die Lebensgeschichte des Dichters ist die eines vornehmen, kulturbewussten Junkers bester Bildung, der mit ganzem Herzen an Heimat und Vaterland und dem Reichtum der deutschen Geschichte hing. Den Weltkrieg machte Münchhausen im Osten bei einem sächsischen Reiterregiment mit und war, nach dem Kriege, bevor er sich auf seine Güter zurückzog, einige Zeit im Auswärtigen Amt tätig. Die jüngste Entwicklung des deutschen Schicksals hat ihm die freudige Gewißheit gegeben, daß Deutschlands Jugend die große Vergangenheit des Vaterlandes in Ehren hält und dem historischen Geschehen seine ganze Liebe wieder zuwendet, so daß auch in der Jugend die historische Ballade einen Ehrenplatz einnehmen wird.

Einsetzung eines Reichskommissars

für die gesamte Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft.

Der Reichsernährungsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach mit Wirkung ab 1. April ein Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft bestellt wird. Der Reichskommissar hat die Aufgabe, die zur Ordnung und Regelung des Marktes von Vieh, Fleisch, Milch und Milchzeugnissen, Geflügel, Eiern und Fett erforderlichen Maßnahmen durchzuführen.

Ihm werden die Befugnisse des Reichsernährungsministers übertragen, die sich an den verschiedenen Gesetzen und Verordnungen über die Bewirtschaftung von Milch und Milchzeugnissen, auf dem Gebiete der Fett-

soweit sie bewirtschaftet werden, werden von der Reichsstelle für Milchzeugnisse, Öle und Fette unmittelbar ausgestellt.

b) an landwirtschaftliche Betriebe ausschließlich Sausmolkereien durch die Gemeindebehörde. Diese sind dabei an die Verfügungen der unteren Verwaltungsbehörde (Landratsamt, Bezirksamt usw.) gebunden, die ihnen im Rahmen der hierzu ergehenden Richtlinien zugehen.

Die Uebernahmeheime sind jeweils für ein Vierteljahr im voraus zu beantragen und auszustellen. Für das erste Vierteljahr 1934 (1. Januar bis 31. März 1934) ist durch die Uebergangsregelung nachträgliche Ausstellung gestattet; der Antrag auf Ausstellung des Uebernahmeheimes für diese Zeit muß jedoch bis zum 10. April 1934 gestellt sein. Für das zweite Vierteljahr ist der Antrag auf Ausstellung von Uebernahmeheimen gleichzeitig mit dem Antrage für das erste Vierteljahr vorzulegen, also bis zum 10. April 1934. Die Reichsstelle für Milchzeugnisse, Öle und Fette, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Str. 3, wird den Milchwirtschaftsverbänden die erforderlichen Formblätter unmittelbar ausstellen.

Für die im Inlande hergestellten Waren werden als Unterschiedsbeträge folgende Gebühren erhoben: für ein Kilogramm Butter 2 Rpf., für ein Kilogramm Käse mit Ausnahme von Quark 1 Rpf., für 1 Kilogramm Quark ½ Rpf.

Die Beträge auf den Uebernahmeheimen sind auf volle 10 Reichspfennige auf- und abzurunden.

Besondere Bestimmungen werden für Schmelzkäse und Sauermilchfälle getroffen.

Die Uebernahmeheime sind von dem Antragsteller nach Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer an die Stelle, die sie ausgestellt hat, zurückzugeben. Der Antragsteller hat darauf zu verzichten, welche Mengen der betreffenden Ware er auf Grund des Uebernahmeheimes in der angegebenen Zeit in den Verkehr gebracht hat. Wird die Menge, für die ein Uebernahmeheim ausgestellt ist, in dem Zeitabschnitt nicht oder nicht voll ausgenutzt, so ist die Menge auf den Uebernahmeheimen für das nächste Vierteljahr anzureichen.

Wird mehr Butter oder Käse, als auf dem Uebernahmeheim angegeben, in dem betreffenden Vierteljahr von dem Antragsteller in den Verkehr gebracht, ist auf Antrag ein Nachtragsübernahmeheim auszustellen, der den gleichen Bestimmungen, wie die übrigen Uebernahmeheime, unterliegt.

Die eingehenden Gebühren werden zur Marktregelung, insbesondere in Zeiten der Milchknappheit, verwendet werden; sie kommen damit der gesamten Milchwirtschaft und jedem einzelnen Beteiligten zugute.

wirtschaft und der Geflügelwirtschaft ergeben. Er hat ferner nach Maßgabe besonderer vom Minister zu erlassender Vorschriften die Ordnung und Regelung des Marktes für Tiere und tierische Erzeugnisse sowie der Markverhältnisse auf dem Gebiete der Fettwirtschaft durchzuführen, soweit sich diese Aufgaben aus den bisherigen Bestimmungen nicht schon ergeben. Der Reichskommissar ist dem Reichsernährungsminister unterstellt und an seine Befehle gebunden. Für den Posten des Reichskommissars dürfte Freiherr v. Kanne ausersehen sein, der schon bisher Reichskommissar für die Milchwirtschaft war und dessen Aufgabengebiet somit durch die neue Verordnung eine bedeutende Erweiterung erfährt.

Tagung der Saarabstimmungs-Juristen

Genf, 20. März.

Der juristische Unterausschuß für die Saarabstimmung wählte den Schweden Baron Marks von Württemberg zum Vorsitzenden. In der Eröffnungssitzung besaßte man sich mit dem Arbeitsprogramm und erörterte allgemein die dem Ausschuß zugeordneten Aufgaben. Beschlüsse sind vorläufig nicht zu erwarten.

Die Ständallerie in Frankreich

Auf den Spuren des Mörders von Prince?

Paris, 20. März. Die polizeilichen Untersuchungen in der Angelegenheit des Mordes an Prince nehmen weiter ihren Fortgang. Sie scheinen sich über ganz Frankreich auszudehnen. Die Deffentlichkeit hofft auf die Entdeckung der Zusammenhänge zwischen dem Stavisky-Skandal und der Ermordung Princes. Die Leiter des zweifelhaften Spielclubs „Cercle Hippique“ rücken immer mehr in den Mittelpunkt des Verdachts. Der Verhaftung des Klubleiters Tribout ist diejenige eines Mitgliedes der „Spielkommission“ des gleichen Clubs namens Chef gefolgt. Die Anklage bezieht sich zunächst nur auf die Beteiligung der Verhafteten an den Geldgeschäften Staviskys, aber ein Teil der Presse triumphiert, daß ihre seit längerer Zeit erhobenen Beschuldigungen, die sich besonders auf den Fall Prince beziehen, endlich von der Polizei nach langem Zögern ernst genommen worden sind.

Der seines Amtes enthobene hohe Beamte des Landwirtschaftsministeriums, Blanchard, der in der vergangenen Woche einen Selbstmordversuch unternommen hatte, ist im Krankenhaus von Fontainebleau gestorben.

Der „Populaire“ will einen neuen Finanzskandal aufgedeckt haben. Er behauptet, daß Unregelmäßigkeiten bei der Pariser Gasgesellschaft festgestellt worden seien. Es fehlten 50 Millionen Franken an Einnahmen, über die die Rechnungsprüfer hinweggegangen versuchten.

Der „Stavisky“ von Sofia

Abberufung des französischen Gesandten?

Sofia, 20. März. Die Schmutzgeschäfte des französischen Gesandtschaftssekretärs und Konsuls Gerardy hält die Hauptstadt und ganz Bulgarien noch immer in Atem. Wie die Blätter melden, ist ein Kriminalrat aus Paris eingetroffen, der zusammen mit den bulgarischen Behörden nähere Ermittlungen über die Schiebung und sonstigen Verfehlungen Gerardys anstellt. Dieser ist nach Sofia zurückgekehrt und

darf auf Anordnung des Kriminalrats seine Wohnung nicht verlassen. Sein bisher bekanntes Sündenregister wird immer länger.

Große Sensation hat die jüngste Anklage hervorgerufen, daß Gerardy aus einer Briefmarkensammlung, die er sich vom bulgarischen Finanzministerium ausgeliehen hatte, eine Anzahl besonders wertvoller Marken entwendet hat. — Der französische Gesandte Cambon, der trotz mehrfacher Vorstellungen des bulgarischen Außenministeriums lange Monate hindurch nichts gegen Gerardy unternahm, dürfte, wie von unterrichteter Seite berichtet wird, bestimmt abberufen werden. Wie es heißt, wird Gerardy, der übrigens ein getaufter Jude sein soll, unter polizeilicher Bewachung nach Frankreich geschickt werden.

Von gestern bis heute

Denkmalsentheilung in Eisleben.

Zum Gedenken an die 14 im Jahre 1921 bei den Kämpfen mit den Hölz-Banden gefallenen Schutzpolizisten wurde in Eisleben ein Denkmal enthüllt. Formationen der Schutzpolizei, Landjäger u. a. aus ganz Mitteldeutschland waren vertreten. Im Auftrage des preussischen Ministerpräsidenten Göring hielt der hiesige Polizeipräsident Oberst Knoke die Gedenkrede. General von dem Knesebeck von der Landesinspektion Mitteldeutschland legte dann einen Kranz des Ministerpräsidenten am Denkmal nieder.

600 Schutzhäftlinge in Bayern entlassen.

Anlässlich des Jahrestages der nationalen Revolution in Bayern wurden umfangreiche Entlassungen aus der Schutzhaft vorgenommen. Vor allem wurden solche Personen entlassen, von denen angenommen wird, daß sie sich gebessert haben und sich nicht mehr in einem dem Staate abträglichen Sinn betätigen. Es wurden über 600 Schutzhäftlinge entlassen.

Besorgender japanischer Vormarsch auf Kalgan?

Die chinesische Regierung hat den militärischen Befehlshaber in Kalgan angewiesen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um Kalgan gegen etwaige japanische Angriffe zu sichern. Das chinesische Hauptquartier will wissen, daß japanische Truppen von Dolonur aus im Vormarsch sind. Kalgan ist ein wichtiges strategisches Ziel, denn durch eine etwaige Befehung würden die Japaner den Verbindungskanal von China zur inneren Mongolei in der Hand haben, und Kalgan wäre von der direkten Verbindung mit Peking abgeschnitten.

Marshall Willhulst hat sich am Sonntag nach Wilna begeben, um dort seinen Namenstag, der am Montag in ganz Polen feierlich begangen wurde, in der gewohnten Zurückgezogenheit im Kreise seiner nächsten Verwandten zu verbringen.

Bei der Stichwahl zu einer Kammererschwahl in Verbun wurde der radikalsozialistische Kandidat Kießbau mit 4580 Stimmen von 11486 Stimmen gegen zwei Anwärter der Rechten und der linken Mitte gewählt. Der neue Abgeordnete ist der Nachfolger des bei dem Eisenbahnunglück von Vagny ums Leben gekommenen Bürgermeisters von Verbun Scheiter, der der republikanischen Mitte angehört.

Am Montag wurde in der Kapelle von Souvigny die Leiche des Prinzen Sixtus von Bourbon-Parma beigesetzt.

In Barcelona sind die streikenden Elektrizitäts- und Gasarbeiter durch Militär erstickt worden. Die Elektrizitätszentralen werden außerdem von Infanterieabteilungen bewacht. Eine feindtätige sozialistische Gruppe überfiel Sonntagabend eine vollbesetzte Straßenbahn. Sie zwang die Fahrgäste mit vorgehaltenen Pistolen zum Aussteigen und jündete den Wagen an.

Die japanische Polizei hat in Tokio eine Anzahl Personen in Haft genommen. Sie verurteilten in den Straßen Flugblätter, in denen die japanische schließliche Bewegung den unverlässlichen Rücktritt des Kabinetts Saito fordert.

Merlei Neuigkeiten

Schweres Kraftwagenunglück. An der Straße Marienburg-Kalhof-Vieslau-Dirschau ereignete sich ein schweres Autounfall. Der Wagen des Sturmbannadjutanten Wiebe aus Alt-Rüntherberg fuhr gegen einen Chauffeestein und dann gegen einen Baumstumpf. Er überschlug sich und blieb mit den Rädern nach oben in einem Graben liegen. Wiebe brach sich das Genick. Sturmbannführer Fröbe-Vierfelde wurde schwer verletzt. Beide SA-Führer kamen von einer Dienstreise aus Danzig.

Erdbeben in dreijährigem Kinde angezündet. Einer der größten Erdbeben im Kreise Weile brannte nieder. Das dreijährige Kind des Besitzers Willen in Doehren hatte auf dem Boden liegendes Stroh angezündet. Obgleich man versuchte, mit im Hause vorhandenen Feuerlöschern das Feuer zu bekämpfen, ergriffen die Flammen die gesamten Wirtschaftsgebäude, die dicht mit Erntevorräten gefüllt waren. Der starke Nordwestwind dehnte den Brand über die gesamten umfangreichen Stallungen aus. Die Nachbarn und die Remiseleher Wehrleute retteten unter Lebensgefahr das zahlreiche Vieh. Es gelang, mit acht Schlauchleitungen ein Uebergreifen der Flammen auf das Wohnhaus zu verhindern. Außer dem Wohngebäude sind sämtliche Wirtschaftsgebäude bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Oraan an der Atlantik-Küste

Paris, 20. März. Eine schwere Sturmflut wütete an der atlantischen Küste. Die Bogen haben die Kais des Städtchens Etboure überschwemmt und in den Straßen und Häusern Verwüstungen angerichtet. An der bretonischen Küste hat der Witz in den Leuchtturm von Nordbihan eingeschlagen. Die Einfahrt in den Golf von Nordbihan und die Halbinsel Nordbihan wurden in Dunkel gehüllt.

Im Golf von Biscaya und im Atlantischen Ozean wurde die Schifffahrt erheblich behindert. Einige Ozeandampfer trafen mit Verspätungen bis zu 48 Stunden in Plymouth ein. Ein Offizier des britischen 11 000-Tonnen-Dampfers „Mantua“ berichtete, daß das Schiff im Golf von Biscaya zwölf Stunden lang habe beidrehen müssen, da es in bedrohlicher Weise gerollt und sich bis zu 40 Grad auf die Seite gelegt habe. Während der Zeit von fünf Tagen habe kein Passagier auf Deck kommen können, denn fortgesetzt sei es von großen Wellen überpült worden.

Auch San Sebastian wurde von einem außerordentlich heftigen Unwetter heimgesucht, das großen Schaden anrich-

tete. Die vom Sturm aufgewühlte See zerstörte mehrere Gebäude in der Nähe des Strandes, dessen Schuttdamm von den hohen Wellen teilweise zerstört wurde. In einer Stelle der Stadt drang das Wasser bis in ein Kino vor, dessen Einrichtung völlig zerstört wurde.

Sächsische Nachrichten

Limbach. Unterstützung zu Unrecht bezogen. Hier wurde ein 32 Jahre alter erwerbsloser Vertreter zur Anzeige gebracht, der im letzten halben Jahr Erwerbslosenunterstützung bezogen und daneben einen schwunghaften Handel mit Zigaretten betrieben hatte, obwohl dieses Gewerbe nicht angemeldet worden war.

Chemnitz. Fußmarsch nach Dresden. Zur Teilnahme an dem großen SA-Treffen in Dresden wird die Standarte 101 unter Führung des Standartenführers Zellmann in drei Tagen nach Dresden marschieren. Der Marsch beginnt am 22. März und führt über Frankenberg, Hainichen, Vossen und Wilsdruff nach Dresden-Corbitz, wo die die Ankunft am 24. März erfolgen soll.

Unterbringung von Kriegsbeschädigten

Die Arbeitsämter haben es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben angesehen, allen Unterbringungsmöglichkeiten für Kriegsbeschädigte sorgsam nachzugehen und bei den Arbeitgebern nachdrücklich auf die Einstellung von Kriegsbeschädigten hinzuwirken. Im Zuge dieser Bestrebungen ist zwischen dem Reichsleiter der NS-Kriegsopferversorgung und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Vereinbarung getroffen worden, die ein enges Zusammenarbeiten zwischen den Arbeitsämtern und den Dienststellen der NS-Kriegsopferversorgung sicherstellt. In gemeinsamer Arbeit soll ein einheitliche Werbeaktion im Rahmen der Frühjahrsstadt gegen die Arbeitslosigkeit durchgeführt werden. Kein Weg soll unbesucht bleiben, um Kriegsbeschädigten im Rahmen des Möglichen Arbeit und Brot zu geben. Damit wird eine Dankeschuld gegenüber den Männern erfüllt, die in schweren Jahren des Weltkrieges Leben und Blut für ihr Vaterland eingesetzt haben.

Neuordnung im Oberlausitzer Schützenwesen

Die Neuordnung im Oberlausitzer Schützenwesen ist jetzt in Baugen vollzogen worden. An die Stelle des Oberlausitzer Schützenbundes, in dem bisher die Schützen der Sächsischen Oberlausitz vereint waren, treten innerhalb des Bezirkes Dresden-Baugen im Sächsischen Schützenverband die beiden Kreise Baugen-Kamenz und Löbau-Zittau, je zwei Amtshauptmannschaften umfassend. Zum Leiter des ersten Kreises wurden Seifert-Breitling, zum Leiter des zweiten Kreises Heinze-Löbau, zum Stellvertreter des Bezirksführers Juchs-Kadeberg, der bisherige Präsident des Oberlausitzer Schützenbundes, Rätzsch-Baugen bestimmt.

Sächsischer Sängertag in Baugen

Der Sängergau Sachsen im Deutschen Sängerbund hält seinen diesjährigen ordentlichen Sängertag am 14. und 15. April in Baugen ab.

Großfeuer im Voglsand

In der Nacht zum Montag brannten in Schnarrtanne bei Auerbach i. B. die Wohnhäuser der Witwe

Schädlich sowie der Landwirte Paul Häckel und Reinhold Wöckel vollständig nieder. Das Feuer, dessen Ursache noch nicht ermittelt werden konnte, brach auf dem Boden des Hauses der Witwe Schädlich aus und sprang auf die anderen zwei Häuser über. Die Feuerwehren konnten den Brand nicht eindämmen und mußten sich auf den Schutz eines stark gefährdeten vierten Wohnhauses beschränken. Von der Einrichtung der vernichteten Häuser konnte nichts gerettet werden.

Einweihung des Franz-Büchner-Denkmal in Leipzig

Das vom Deutschen Luftsportverband in Leipzig errichtete Franz-Büchner-Denkmal, das am Fuß des kleinen Hügels im Schönefelder Park steht, ist am Sonntag feierlich eingeweiht worden. Polizeipräsident Knoke gedachte der Verdienste des Gefallenen, der in einer Reihe liege mit den 3340 Offizieren und den 7840 Unteroffizieren und Mannschaften, die die deutsche Luftstreitmacht im Krieg verloren habe. Franz Büchner habe durch seine letzte Handlung, das Eintreten für ein Wiedererleben des Vaterlandes im Kampf gegen den roten Terror, schon im Jahre 1920 nationalsozialistische Weltanschauung verkörpert. Er sei fast zur gleichen Zeit im Bruderkrieg gefallen wie Hauptmann Berthold in Horburg, der auch ein Opfer des entmenschten Marxismus geworden sei. Fliegerkommandant von Weßelbaedt übergab das Denkmal in die Obhut der Stadt Leipzig. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler nahm es an und gab die Versicherung, daß man das Andenken des gefallenen Fliegers stet in hohen Ehren halten werde. Kreisauptmann Böhmke legte namens des Ministerpräsidenten von Killinger und der Sächsischen Regierung einen Kranz am Denkmal nieder. Major Nicolai gedachte des Gefallenen als Kamerad aus dem Infanterie-Regiment 106. Für die Brigade 35 legte Standartenführer Lange einen Kranz nieder und für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei der stellvertretende Kreisleiter Kropp. Rechtsanwalt Dr. Büchner, der Bruder des Gefallenen, dankte namens der Familie für die große Ehre, die seinem Bruder und dem Namen Büchner hier erwiesen worden sei.

Bleibt die Sächsische Landeslotterie bestehen?

Das Sächsische Finanzministerium teilt mit: Durch Pressenachrichten sind in die Reihen der Sächsischen Landeslotterie Zweifel über den Fortbestand der Lotterie hineingetragen worden. Wichtig ist, daß zu den Plänen, die im Zusammenhang mit der Neuordnung des Reiches erwogen werden, auch der Plan gehört, die jetzt noch bestehenden Landeslotterien zu einer Reichslotterie zusammenzufassen. Dieser Plan hat jedoch bisher weder greifbare Gestalt angenommen, noch ist er von den amtlichen Stellen ernstlich erörtert worden. Ob dereinst einmal eine Reichsotterie kommen wird, steht heute ebenso wenig fest wie die künftige Gestaltung einer solchen Lotterie. Zeitliche dagegen, daß in absehbarer Zeit nicht mit dem Wegfall der Sächsischen Landeslotterie zu rechnen ist und daß insbesondere die fünf Ziehungen der laufenden Lotterie in keiner Weise von den Plänen über eine künftige Reichsotterie berührt werden.

Der Plan der 205. Sächsischen Landeslotterie, deren 1. Klasse am 23., 24. und 25. Mai dieses Jahres gezogen wird, ist durch die Erhöhung der Zahl der 3000-, 2000-, 1000- und 500-RM-Gewinne weiter erheblich verbessert worden, so daß sich für viele Spieler erhöhte Gewinnmöglichkeiten bieten

13. Ziehung 5. Klasse 204. Sächsischer Landeslotterie

Ziehung am 19. März 1934.

(Ohne Gewähr.) Wie Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

25000 auf Nr. 146012 bei Pa. George Wieders, Leipzig.
5000 auf Nr. 91408 bei Pa. Johann Schneider, Leipzig.

0111 030 372 024 278 013 370 014 (300) 848 737 039 (200) 002 038 1733
200 036 034 020 783 131 814 031 286 802 448 050 037 232 2574 735 (300) 901
304 630 677 048 372 185 133 207 008 700 107 539 (300) 018 3899 471 913
700 035 084 005 187 303 185 (2000) 360 947 593 036 (300) 895 182 338 006 734
571 (300) 4190 (300) 050 910 822 (300) 739 026 370 622 174 733 427 5372
423 847 (300) 428 007 828 623 008 012 038 211 170 6108 (2000) 053 918 912
291 710 142 043 (2000) 078 070 837 073 (250) 7885 (200) 850 748 208 317 022
093 739 062 (250) 506 029 809 (1000) 931 8489 106 090 (600) 341 496 395
027 738 (2000) 076 110 422 (300) 428 9500 840 (300) 476 902 634 083 514
297 (200) 738 10037 119 303 267 887 (1000) 235 630 (500) 490 738 313 131
099 (1464) 630 (250) 344 189 029 554 040 143 380 623 233 020 421 180209
118 580 049 442 441 829 (500) 021 038 211 170 6108 (2000) 053 918 912
207 (250) 703 (1000) 249 843 230 106 839 583 (200) 053 704 279 971 (500) 503
855 (200) 14969 615 478 (500) 997 197 004

15872 414 050 (250) 992 740 (200) 801 241 901 (250) 208 298 217 542 040
037 034 (500) 600 882 619 16375 (250) 199 459 014 124 805 981 329 297 659
17317 709 649 830 830 854 781 290 710 748 587 015 (200) 290 18760 (500)
150 (250) 736 305 562 051 413 (200) 548 028 528 207 (1000) 297 802 022 19126
110 (250) 306 (250) 274 384 051 (200) 238 732 (200) 20675 424 (1000) 628 415 025
055 670 589 736 843 807 093 052 739 540 21384 020 124 172 422 738 008
856 840 087 280 (250) 783 091 (500) 102 057 829 604 22003 333 800 793 588
548 388 788 083 026 830 138 22119 716 962 538 749 808 878 238 394 049
848 499 017 459 229 031 480 24460 816 914 071 322 231 (300) 509 (250) 022
351 493 (300) 946 (200) 442 (300) 328 058 903 367 (300) 814 748 235 367 482
862 402 (250) 25281 450 208 764 767 972 450 402 452 721 (250) 812 594 303
771 (250) 500 150 045 (250) 185 582 949 010 019 26227 016 602 811 081 265
27730 497 585 190 757 28733 (300) 112 090 882 190 207 549 989 160
042 037 659 015 078 803 972 29192 184 730 461 073 239 400 367 714 013 (200)

30111 876 471 (250) 805 470 306 070 872 858 (250) 948 (200) 341 220 813
539 233 798 410 21979 565 853 (300) 549 997 748 (1000) 412 28242 737 025
263 294 023 041 (200) 845 225 021 573 (250) 547 732 (300) 32921 (300) 117 476
112 (250) 785 057 746 441 409 087 378 026 34323 325 (250) 983 705 394 940
047 (300) 029 (250) 679 104 376 188 (500) 083 330 487 (3000) 500 35330 714
120 455 751 280 (250) 988 140 (300) 263 (250) 245 474 864 185 875 873 36179
329 046 034 (250) 322 398 618 185 057 178 188 924 970 (250) 044 813 028
066 118 221 911 418 490 517 (250) 628 37950 305 346 092 842 483 115 028
819 023 253 038 602 447 817 74 28547 342 283 534 622 571 (200) 129 043
734 30176 (250) 109 012 409 104 (500) 108 431 (250) 711 573 177 808 878 804
250 40770 901 892 897 123 035 873 124 650 484 180 414 (250) 41028 358
010 838 085 873 182 021 115 738 211 628 48048 709 993 (250) 861 (300) 102
023 594 023 041 (200) 845 225 021 573 (250) 547 732 (300) 32921 (300) 117 476
047 (300) 029 (250) 679 104 376 188 (500) 083 330 487 (3000) 500 35330 714
120 455 751 280 (250) 988 140 (300) 263 (250) 245 474 864 185 875 873 36179
329 046 034 (250) 322 398 618 185 057 178 188 924 970 (250) 044 813 028
066 118 221 911 418 490 517 (250) 628 37950 305 346 092 842 483 115 028
819 023 253 038 602 447 817 74 28547 342 283 534 622 571 (200) 129 043
734 30176 (250) 109 012 409 104 (500) 108 431 (250) 711 573 177 808 878 804
250 40770 901 892 897 123 035 873 124 650 484 180 414 (250) 41028 358
010 838 085 873 182 021 115 738 211 628 48048 709 993 (250) 861 (300) 102
023 594 023 041 (200) 845 225 021 573 (250) 547 732 (300) 32921 (300) 117 476
047 (300) 029 (250) 679 104 376 188 (500) 083 330 487 (3000) 500 35330 714
120 455 751 280 (250) 988 140 (300) 263 (250) 245 474 864 185 875 873 36179
329 046 034 (250) 322 398 618 185 057 178 188 924 970 (250) 044 813 028
066 118 221 911 418 490 517 (250) 628 37950 305 346 092 842 483 115 028
819 023 253 038 602 447 817 74 28547 342 283 534 622 571 (200) 129 043
734 30176 (250) 109 012 409 104 (500) 108 431 (250) 711 573 177 808 878 804
250 40770 901 892 897 123 035 873 124 650 484 180 414 (250) 41028 358
010 838 085 873 182 021 115 738 211 628 48048 709 993 (250) 861 (300) 102
023 594 023 041 (200) 845 225 021 573 (250) 547 732 (300) 32921 (300) 117 476
047 (300) 029 (250) 679 104 376 188 (500) 083 330 487 (3000) 500 35330 714
120 455 751 280 (250) 988 140 (300) 263 (250) 245 474 864 185 875 873 36179
329 046 034 (250) 322 398 618 185 057 178 188 924 970 (250) 044 813 028
066 118 221 911 418 490 517 (250) 628 37950 305 346 092 842 483 115 028
819 023 253 038 602 447 817 74 28547 342 283 534 622 571 (200) 129 043
734 30176 (250) 109 012 409 104 (500) 108 431 (250) 711 573 177 808 878 804
250 40770 901 892 897 123 035 873 124 650 484 180 414 (250) 41028 358
010 838 085 873 182 021 115 738 211 628 48048 709 993 (250) 861 (300) 102
023 594 023 041 (200) 845 225 021 573 (250) 547 732 (300) 32921 (300) 117 476
047 (300) 029 (250) 679 104 376 188 (500) 083 330 487 (3000) 500 35330 714
120 455 751 280 (250) 988 140 (300) 263 (250) 245 474 864 185 875 873 36179
329 046 034 (250) 322 398 618 185 057 178 188 924 970 (250) 044 813 028
066 118 221 911 418 490 517 (250) 628 37950 305 346 092 842 483 115 028
819 023 253 038 602 447 817 74 28547 342 283 534 622 571 (200) 129 043
734 30176 (250) 109 012 409 104 (500) 108 431 (250) 711 573 177 808 878 804
250 40770 901 892 897 123 035 873 124 650 484 180 414 (250) 41028 358
010 838 085 873 182 021 115 738 211 628 48048 709 993 (250) 861 (300) 102
023 594 023 041 (200) 845 225 021 573 (250) 547 732 (300) 32921 (300) 117 476
047 (300) 029 (250) 679 104 376 188 (500) 083 330 487 (3000) 500 35330 714
120 455 751 280 (250) 988 140 (300) 263 (250) 245 474 864 185 875 873 36179
329 046 034 (250) 322 398 618 185 057 178 188 924 970 (250) 044 813 028
066 118 221 911 418 490 517 (250) 628 37950 305 346 092 842 483 115 028
819 023 253 038 602 447 817 74 28547 342 283 534 622 571 (200) 129 043
734 30176 (250) 109 012 409 104 (500) 108 431 (250) 711 573 177 808 878 804
250 40770 901 892 897 123 035 873 124 650 484 180 414 (250) 41028 358
010 838 085 873 182 021 115 738 211 628 48048 709 993 (250) 861 (300) 102
023 594 023 041 (200) 845 225 021 573 (250) 547 732 (300) 32921 (300) 117 476
047 (300) 029 (250) 679 104 376 188 (500) 083 330 487 (3000) 500 35330 714
120 455 751 280 (250) 988 140 (300) 263 (250) 245 474 864 185 875 873 36179
329 046 034 (250) 322 398 618 185 057 178 188 924 970 (250) 044 813 028
066 118 221 911 418 490 517 (250) 628 37950 305 346 092 842 483 115 028
819 023 253 038 602 447 817 74 28547 342 283 534 622 571 (200) 129 043
734 30176 (250) 109 012 409 104 (500) 108 431 (250) 711 573 177 808 878 804
250 40770 901 892 897 123 035 873 124 650 484 180 414 (250) 41028 358
010 838 085 873 182 021 115 738 211 628 48048 709 993 (250) 861 (300) 102
023 594 023 041 (200) 845 225 021 573 (250) 547 732 (300) 32921 (300) 117 476
047 (300) 029 (250) 679 104 376 188 (500) 083 330 487 (3000) 500 35330 714
120 455 751 280 (250) 988 140 (300) 263 (250) 245 474 864 185 875 873 36179
329 046 034 (250) 322 398 618 185 057 178 188 924 970 (250) 044 813 028
066 118 221 911 418 490 517 (250) 628 37950 305 346 092 842 483 115 028
819 023 253 038 602 447 817 74 28547 342 283 534 622 571 (200) 129 043
734 30176 (250) 109 012 409 104 (500) 108 431 (250) 711 573 177 808 878 804
250 40770 901 892 897 123 035 873 124 650 484 180 414 (250) 41028 358
010 838 085 873 182 021 115 738 211 628 48048 709 993 (250) 861 (300) 102
023 594 023 041 (200) 845 225 021 573 (250) 547 732 (300) 32921 (300) 117 476
047 (300) 029 (250) 679 104 376 188 (500) 083 330 487 (3000) 500 35330 714
120 455 751 280 (250) 988 140 (300) 263 (250) 245 474 864 185 875 873 36179
329 046 034 (250) 322 398 618 185 057 178 188 924 970 (250) 044 813 028
066 118 221 911 418 490 517 (250) 628 37950 305 346 092 842 483 1

Dresden in der Arbeitsschlacht 1934

Am Montagnachmittag gab Oberbürgermeister Joerner vor Pressevertretern Auskunft über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Dresden im Jahre 1934. Die Planungen sind außerordentlich vielfältig und großzügig. Immerhin steht schon jetzt fest, daß die Durchführung der bereits gefassten Projekte in den nächsten beiden Jahren nicht nur Tausenden von Erwerbslosen Arbeit und Brot geben wird, sondern daß sich in den nächsten beiden Jahren das Gesicht Dresdens grundlegend wandeln wird. Das Projekt des Ausbaues des Königsufers auf einer Strecke von zweieinhalb Kilometer hat in den letzten Wochen eine Ausweitung erfahren, die es auf eine vollkommen neue Grundlage stellt. Es handelt sich heute um nicht mehr und nicht weniger als den vollständigen Um- und Ausbau der beiden Elbufer auf einer Strecke von zwölf Kilometer, das heißt, von der Marienbrücke bis zur Loschwitzer Brücke.

An beiden Ufern der Elbe wird sich ein breiter Grünstreifen durch die Stadt ziehen. Parkähnliche und gärtnerische Anlagen werden sich vom „Blauen Wunder“ an der Neustädter Seite entlang ziehen und auch die Waldschlößchenwiese, die Albrechtsschlösser und den Lingnerpark einschließen. Reit- und Radfahrwege führen in Zukunft bis in die Heide. Auf der Altstadtseite werden die alten Kohlenplätze am Terrassenufer ebenfalls gärtnerischen Anlagen weichen müssen. An sie werden sich Spielplätze, riesige Sportanlagen und ein großes Schwimmbassin (dieses im Ausmaß von 500 mal 100 Meter) sowie mehrere Bootshäfen anschließen. Die jetzige Bogelwiese bleibt dabei im wesentlichen in ihrer heutigen Form bestehen. Für die Durchführung der Arbeiten sind gewaltige Erdbewegungen erforderlich, bei denen über tausend Arbeiter zwei Jahre lang Beschäftigung finden können. Nach Durchführung der Arbeiten wird, wie Oberbürgermeister Joerner launig bemerkte, sich auch der Dresdner keine Sorgen mehr darüber zu machen brauchen, wo er seine Ferien verbringen soll, dem es kein Geldbeutel nicht gestattet, in die Ferne zu schweifen. Die Kosten für das Gesamtprojekt werden auf etwa 3 Millionen RM geschätzt, wovon der größte Teil auf Erdarbeiten entfällt. Die übrigen Planungen sind zwar nicht so großartig, aber immerhin für Dresden außerordentlich wertvoll. Es handelt sich dabei in erster Linie um den Ausbau der Ringstraße bis zur Marienstraße, um den Bau von Kläranlagen in Kaditz, wofür Dresden ein besonderes Arbeitsdienstlager erhalten wird, um den Umbau des Rathausplatzes, um die Umgestaltung des Eliasfriedhofes und um Stadtrand siedlungsbauten.

Vom Bau der sächsischen Autobahnen

Die Oberste Bauleitung Dresden der Reichsautobahnen teilt u. a. mit: Zu Beginn der Arbeitsschlacht 1934 steht die Reichsautobahn Dresden—Chemnitz—Meerane mit in vorderster Reihe.

Wie erinnerlich, wurde vor drei Monaten, am 18. Dezember 1933, die Oberste Bauleitung für den Bau dieser Kraftfahrbahn ins Leben gerufen. Es galt zunächst, in kürzester Frist die generell von der Gesellschaft zur Vorbereitung für die Reichsautobahnen (GEZUBA) entworfene Linie durch vier an verschiedenen Stellen der 104 Kilometer langen Strecke eingesezte Vermessungstrupps ins Gelände zu übertragen. Die notwendigen Absteckungen und Aufnahmen der Querprofile wurden zur Beschleunigung der Arbeiten und zur Arbeitsbeschaffung für die notleidenden Zivil-Ingenieure beideten Landmessern des freien Berufsstandes übertragen.

Als bald nach Beginn der Feldarbeiten traten durch ungünstige Witterung um, erhebliche Schwierigkeiten auf, die den Gang der Arbeiten verzögerten. Neue Verhandlungen mit den zuständigen Behörden waren die Folge. Neben den Feldmesserarbeiten mußte die Oberste Bauleitung, für die am ersten Tage nur drei leitende Beamte eingesetzt waren, als Baubehörde entsprechend aufgebaut werden. Ihr Personalbestand betrug zur Zeit einschließlich 30 Reichsgelöhnten 120 Personen. Diese sind zum größten Teil aus bisher beschäftigungslosen Angestellten genommen, die sich in der Nationalsozialistischen Bewegung hervorgetan haben. Zwei Bauabteilungen in Dresden und in Chemnitz wurden ins Leben gerufen. Weitere zwei in Rostock und Glauchau werden demnächst eingerichtet werden. Durch emsigste Arbeit in allen Büros der Obersten Bauleitung zur Bearbeitung der nötigen Pläne und Ausschreibungsunterlagen ist es gelungen, die Bauarbeiten am Tage der Arbeitsschlacht an zwei Stellen, und zwar in Dresden am Reichsbahnhaltepunkt Dresden-Kemnitz und in Chemnitz am Bahretal-Viadukt in der Vorstadt Borna, zu beginnen.

Vergeben wurden in Dresden Erdbewegungsarbeiten für 30 000 Kubikmeter und in Chemnitz für 24 000 Kubikmeter. Ausgeschrieben wurden im Dresdner Bezirk Erdbewegungsarbeiten für etwa 172 000 Kubikmeter, im Chemnitzer für 123 000 Kubikmeter. Weiterhin ist die Ueberbrückung der Kaditzer Flutrinne ausgeschrieben. Weitere Ausschreibungen von Erdbewegungsarbeiten werden demnächst folgen. Diese Arbeiten umfassen insgesamt 140 000 Tagewerke und geben nahezu 1000 arbeitslosen Volksgenossen für ein halbes Jahr Arbeit und Brot.

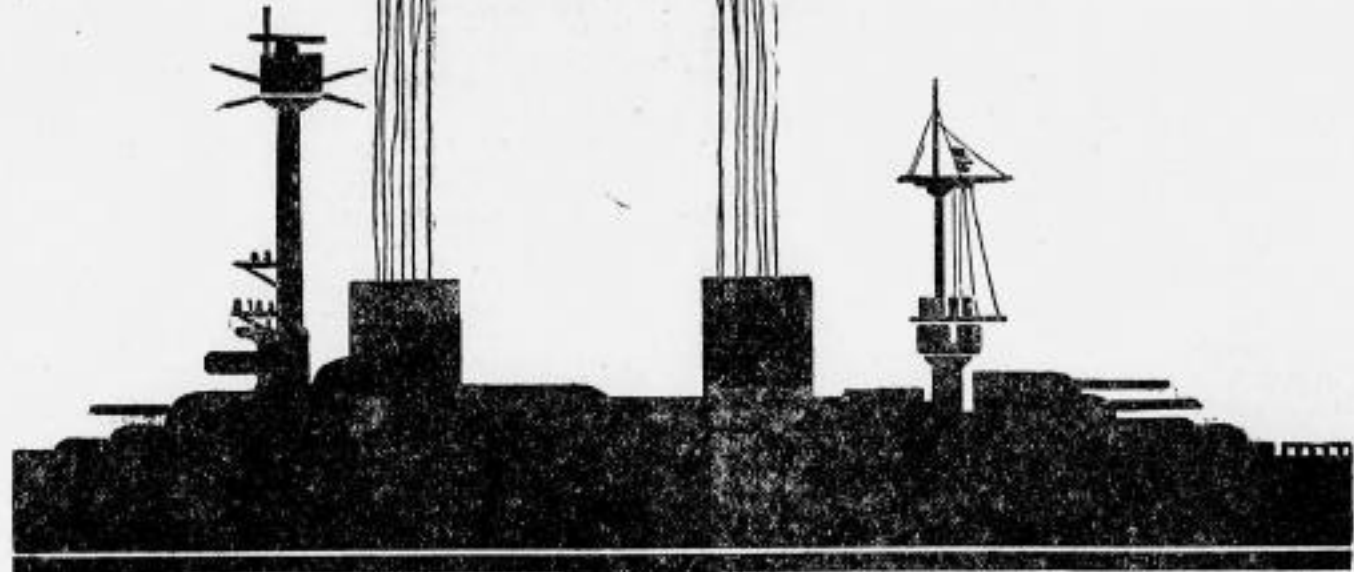
Volkswirtschaft

Berliner Effektenbörse.

Bei weiterhin anhaltendem Interesse der Bankentfaltung und der Börse an Spezialwerten setzte sich die Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt der Berliner Effektenbörse vom Montag weiter fort. Im Mittelpunkt des Interesses standen Braunkohleaktien, von denen Eintracht und Niederaußiger Braunkohlen bis um 8 Prozent anziehen. Als Bergbau gemannet 4 Proz., Montanwerke waren zum Teil leicht gebessert, ebenso Kali- und Elektrowerte. Reichsbankaktien blühten nahezu 4 Proz., ein Schwach lagen Daimler (minus 2,5 Prozent), auch I. G. Farben gaben nach. Kunstseidenwerte erwiesen sich als sehr fest. Am Rentenmarkt war das Geschäft in heimischen Renten sehr still. Aktien und Neubilligkeitsgaben leicht nach, desgleichen auch Reichsbahnobligationen, Verein. Stahlobligationen und die Reichsmark-umtauschfische der Dollarbonds.

Dresdener Kurs. Dollar 2,512 (Beld) 2,518 (Brief), engl. Pfund 12,77 12,80, holländ. Gulden 168,98 169,32, Belg. (Belgien) 38,47 38,50, Ital. Lira 21,49 21,53, dän. Krone 57,04 57,16, norweg. Krone 64,19 64,31, französl. Franken 16,50 16,54, schwed. Krone 10,38 10,40, schweiz. Franken 80,89 81,05, Jpan. Beise 34,21 34,27, schwed. Krone 65,93 65,97, österr. Schilling 47,20 47,30, noll. Floty (nichtamtlich) 47,225 47,425.

Alles raucht



UNSERE MARINE

Cigarette

2 1/2

Ämtlicher Großmarkt

für Getreide und Futtermittel zu Berlin.

Die Handelspreise für Roggen und Weizen erhöhten sich auf Grund weiterer Nachfrage der Mühlen um 0,50 RM. Die Preise für Ausfuhrschmelze blieben unverändert. Am Weizenmarkt war eine leichte Belebung festzustellen. Hafer konnte um eine Mark anziehen.

21. März.

Sonnenaufgang 6.02 Sonnenuntergang 18.13
Monduntergang 1.05 Mondaufgang 7.55

1685: Joh. Seb. Bach in Eisenach geb. (gest. 1750). — 1763: Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsiedel geb. (gest. 1825). — 1871: Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages in Berlin. Bismarck erster Reichskanzler. — 1933: Der Tag von Potsdam, Eröffnung des 1. Reichstages der nationalsozialistischen Revolution.

Namenslag: Prot. und kath. Benediktus

Turnen — Sport

Nur knappe Ergebnisse in der Bezirksklasse.

Die angezeigten Pflichtspiele konnten alle glatt durchgeführt werden. Bis auf das Treffen Guts Muts gegen Kommahsch, das

Guts Muts mit 10:3 für sich entschied, wurden nur knappe Torunterrieche erzielt. Anzuerkennen ist die knappe Niederlage der Freiburger Turner gegen die Freitaler Sportler.

Staffel A:

EV. Guts Muts 1 — To. Kommahsch 1 10:3 (3:0).

Trotz des hohen Ergebnisses ein jederzeit stoller und abwechslungsreicher Kampf, den Guts Muts erst nach der 35. Minute überlegen gefallen konnte.

Christl. Verein Jung. Männer — Dr. Episcloerung 6:5 (5:0).

Zwei verschiedene Halbzeiten, in denen der Wind beiden Gegnern zu Toren verhalf. Die 1. Halbzeit gehörte dem EVJM, der in regelmäßigen Abständen 5 Treffer erzielte, während die Gäste nur einen größeren Teil Kattenschüsse buchten. Nach der Pause hatte Episcloerung den Wind als Bundesgenossen, war sehr tonangebend und glück auf 5:5 aus. Kurz vor Schluss erzielte dann EVJM, den siegreichenden Treffer.

To. Freiberg 1 — EC. 04 Freital 1 6:7 (5:4).

Ein ausgezeichnete Kampf beider Mannschaften, den die Freitaler erst in den letzten 5 Minuten durch 3 Strafwürfe für sich entscheiden konnten.

Dresdner Sportklub 1 — Reichsbahn Dresden 1 12:3 (6:2).

Der Dresdner Sportklub hatte in diesem Treffen wenig Mühe, da er technisch vollkommen überlegen war. Der Sieg auch in dieser Höhe ist den Leistungen der Reichsbahnportler nach verdient. Staffel B:

EV. Dresdensia 1 — Volkspostvereinigung 1 4:3 (3:3).

Die Volkspostler leisteten härteren Widerstand, als sich es die Dresdensianer erwartet hatten.

Le. Leubnitz-Neustadt — Tgmd. Dresden 5:2 (4:0).
Einen solch glatten Sieg der Leubnitzer hätte man nicht erwartet, jedoch machte sich bei der Turngemeinde Dresden der eingeleitete Erfolg bemerkbar, der nicht ganz einseitig.

1. Kreisklasse:
Staffel A: Le. Dr. Leuben — Le. Sebnitz 5:3 (2:3).
Staffel B: Tgmd. Nordwest — Le. Königsbrunn 4:5 (1:3).
Staffel C: Le. John Gotta — Le. Freital-Deuben 5:4 (4:2).
Staffel D: P.S.V. Meißen — Le. Orsha 8:3.

2. Kreisklasse:
Staffel A: Le. Freiberg 2 — 04 Freital 2:2:5.

Freundschaftsspiele:

Dr. Spielvereinigung 2 — S.V. 06 1:5:5. Le. Lodowig 1 gegen Le. Dr. Leuben 2 10:4. Frisch auf Wälder Mann 1 gegen Le. Wilschdorf 1 8:6. Frisch auf Wälder Mann 2 — Le. Dr. Wäldchen 2 17:5. Frisch auf Wälder Mann 3 — Tschf. 1877 alt. Tu. 6:2. Le. Ohorn 1 — Le. Möhrsdorf 2 4:6 (2:3). Le. Dr. Orana — Le. Dr. Wäldchen 1 2:5 (1:2). Le. Dr. Orana Frauen — S.V. Guts Muts Frauen 2:7 (1:4).

Spieltabelle nach dem Stande vom 18. März 1934

Verein	Spielt.	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
Gaulig:						
Sportfreunde Leipzig	17	14	1	2	138:62	29:5
Sportfreunde Dresden	16	11	—	5	83:68	22:10
TuB. Weiden	15	9	—	6	97:81	18:12
Spielvereinigung Leipzig	15	7	3	5	102:72	17:13
S.V. Leipzig-Schönefeld	15	8	1	6	90:82	17:13
Chemnitz-Gablenz	15	8	—	7	85:82	16:14
Tgmd. Pirna	16	7	1	8	85:95	15:17
TuB. Weiden	15	4	—	11	76:110	8:22
TuB. Großschönau	16	4	1	11	70:100	9:23
Legir Chemnitz	14	1	1	12	57:111	3:25
Bezirksklasse: Staffel A:						
S.V. Guts Muts	15	14	—	1	96:47	28:2
C. V. J. M.	14	9	1	4	83:60	19:9
TuB. Kössen	13	8	1	4	74:41	17:9
D. S. C.	14	9	—	5	82:72	18:10
04 Freital	13	7	2	4	68:50	16:10
TuB. Freiberg	10	4	—	6	52:69	8:13
Tschf. 1877	11	2	1	8	49:71	5:17
Dr. Spielvereinigung	13	4	—	9	54:73	8:18
TuB. Komau	12	1	2	9	41:74	4:20
VfR. Reichsbahn	13	2	1	10	49:82	5:21
Staffel B:						
D. S. V. Dresden	13	12	1	—	80:43	25:1
D. S. C.	13	11	—	2	93:60	22:4
Tu. John Heidenau	11	7	1	3	52:39	15:7
Leubnitz-Neustadt	13	6	1	6	44:46	13:13
S.V. Dresden-Sta	11	4	1	6	52:61	9:13
Tgmd. Dresden	13	5	2	6	70:76	12:14
Volkssportvereinigung	12	4	—	8	47:72	8:16
Tsrd. Pulsnitz	11	2	1	8	47:66	5:17
TuB. Klösch	13	2	1	10	53:64	5:21
Sportklub Riesa	8	2	—	6	21:32	4:12

Fußball
Neu- und Antonstadt 1 — Viktoria 1927 1:5 (1:2). S.V. zu Dresden 2 — Le. Lodowig 2 7:0. Le. Dr. Orana 1 Dresden-Oh 1 5:2 (1:1). Le. Dr. Orana 2 — Inf.-Schule 1 3:5 (2:0). S.C. Straßenbahn 1 — VfR. Dresden 1 7:1 (2:0). S.C. Straßenbahn Gela — Volkssportvereinigung Gela 5:4. S.C. Straßenbahn 2 — Le. Aitzschbachwitz 2 1:3. S.C. Straßenbahn Knaben — S.C. Freital 04 Knaben 2:2. Weiser Kirch 1 gegen Le. Lodowig 1 3:4. Le. John Weidig 1 — VfB. Sebnitz 1 0:2 (0:2). VfR. Freiberg 2 — Freiberg-Friedeburg 2 1:6. VfR. Freiberg 3 — Sportfreunde Freiberg Junioren 2:4 (1:2). Le.

Randorf 1 — Le. Frauenstein 1 7:2. Herm. Hainsberg 1 gegen Niedergerbich 1 2:1. Herm. Hainsberg 2 — Niedergerbich 2 5:1.

Handball der Gaulig.

Großschönau erneut hoch geschlagen.
TuB. Weiden — Le. Großschönau 11:3 (5:1).
Vor reichlich 50 Zuschauern konnte Großschönau gegen das gute und erfolgreiche Stürmerpiel der Weidenauer nicht aufkommen und unterlag verdient.

Verschiedener Sport:

Neue Rekorde im Gewichtheben. Beim Kampf um die Mannschaftsmehrfachheit des Bundes Niederrhein zwischen dem Kraftsportverein 1920, Düsseldorf, und dem K.S.V. Siegfried, Essen, gelang es dem Schwergewichtler Wahl-Düsseldorf, im linksarmigen Stößen mit 205 Pfund einen neuen Weltrekord aufzustellen. Die alte Höchstleistung hielt Gähler-Lahr seit 1911 mit 202 Pfund und hatte damit 23 Jahre Bestand gehabt. Einen neuen deutschen Rekord im Fliegengewicht schuf der Essener Verein im linksarmigen Reißen mit 125 Pfund.

Ein deutscher Länderkrieg im Tischtennis gab es in Prag. Im Damen-Länderkampf wurde die Tschechoslowakei mit 3:2 geschlagen. Dabei konnte die deutsche Meisterin Frä. Krebsbach an der Weltmeisterin Frä. Kettner-Rovance für ihre Niederlage im Endspiel nehmen. Nach interessantem Spiel legte Frä. Krebsbach mit 21:19, 21:14, 18:21, 19:21, 22:20.

Ein deutscher Skiflug in Finnland wurde durch Haisberger-Traunstein bei den internationalen Skiwettkämpfen in Kuopio erzielt. Haisberger gewann nach dem Abfahrtslauf des Vortages auch den Slalomlauf.

Ein Sieg Adolf Wickers in Dänemark wird aus Nalborg gemeldet. Der Däniker war bereits in der zweiten Runde durch technischen t.o. über den Dänen Max Brunnen erfolgreich. Bei der gleichen Veranstaltung erlitt der Deutsche W. Herber durch den Dänen K. Jensen eine Punktniederlage.



Küppers schwimmt Europa-Rekord.
Beim Olympia-Schwimmen in Magdeburg stellte Ernst Küppers-Bremen im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1:08.4 eine neue Europa-Bestleistung auf, die nur um 0,2 Sekunden unter dem Weltrekord liegt.

Handball in der sächsischen Gaulig
In der sächsischen Handball-Gaulig gab es am Sonntag im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Nur die hohe Niederlage des T.V. Chemnitz-Gablenz, der in Leipzig gegen Spielg. Leipzig mit 4:10 (2:8) unterlag, kommt etwas überraschend. Der neue Meister, Sportfreunde Leipzig, hatte es nicht schwer, über Legir Chemnitz mit 11:3 (3:2) siegreich zu bleiben. TuB. Weiden behauptete sich 11:3 (3:1) gegen T.V. Großschönau. Die Sportfreunde 01 Dresden behielten gegen T.V. Weidenfeld nur knapp mit 9:7 die Oberhand.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 21. März
Leipzig-Dresden
12.00 Mittagskonzert; 13.30 Der Venz ist da! 14.25 Nordische Sagen: Saga vom Leif; 14.45 Schallplattenkonzert; 15.10 Ringelpiel des Alltags; 16.00 Kinder Singen Frühlinglieder; 16.50 Musikalische Feierstunde im Geburtshaus Joh. Seb. Bachs zu Eisenach; 17.00 Große Soldaten: Scharnhorst; 18.00 Robert Schumann: Symphonische Etüden; 18.25 Aussaat des jetzigen Jahres; 19.00 Deutscher Frühling; 20.10 Großstempfung der Arbeitslosigkeit; 22.00 Nachrichten; 22.20 Programm nach Ansage 23.00 Nachtkonzert.
Berlin.
3.15: Praktische Körperpflege. — 11.00: Aus München: Großkampf der Arbeitslosigkeit. — 15.35: Stunde der Frau. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 17.30: Zeitfunk. — 17.40: Künstler in unserer Zeit. — 17.50: Zeitgenossen. — 18.05: Aus Königsberg: Lieder: Was uns bewegt. — 18.00: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Deutscher Frühling. — 20.10: Aus München: Großkampf der Arbeitslosigkeit. — 20.50: Nordische Lieder. — 21.00: Klavierkonzert. — Anschließend bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg
9.00: Streifzug durch Berliner Museen. — 9.40: Kinderprogramm. — 10.10: Deutsche Volksmusik. — 10.50: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Berliner Programm. — 11.15: Fürs deutsche Mädel. — 11.45: Der Alpensteinbock. — 12.00: Aus Königsberg: Musik am Nachmittag. — 17.00: Zum 60. Geburtstag Wörries von Mühlhausen. — 17.20: Wir bauen eine Straße. Hörspiel. — 18.05: Was uns bewegt. — 18.30: Deutsch für Deutsche. — 19.00: Stunde der Nation: Deutscher Frühling. — 20.10: Berliner Programm. — 21.00: Militärkonzert. — 22.30: Viertelstunde Funktechnik. — 23.00: Aus München: Nachtmusik.

Interessantes aus obigem Programm und von anderen Sendern:

11.00 Groß-Kampftag der Arbeitslosigkeit. (Reichsfunktion aus München.)
17.25 „Wir bauen eine Straße“, Hörspiel. (Deutschlandsender.)
17.40 Künstler in unserer Zeit. (Berlin.)
17.50 Lieder für Sopran: Rosalind von Schirach. (München.)
18.00 Volksgemeinschaft — Werkgemeinschaft. Neuere Dichtung der Arbeit. (Köln.)
20.10 Großkampf der Arbeitslosigkeit. (Reichsfunktion vom Deutschlandsender.)
20.50 Sunter Tanzabend. (Königsberg.)
21.00 „Orant“, Hörspiel aus der bayerischen Ostmark. (München.)
21.00 Militärkonzert. (Deutschlandsender, Hamburg, Leipzig.)

Durch sich fand ich die Heimat
ROMAN VON KLOTHILDE VON STEGMANN.

(6. Fortsetzung.)
Das Lokal hatte sich inzwischen gefüllt: Matrosen, Hafenarbeiter, ein paar Fremde, die mit ängstlich neugierigen Augen dem Treiben in der Hafentrippe zuschauten.
Tilly wurde mehrfach zum Tanzen aufgefordert. Sie erfüllte ihre Pflicht, der sie sich nicht entziehen konnte und wollte. Aber immer, wenn sie an Alf vorbeitanzte, nickte sie ihm zärtlich zu. Dann ging eine heiße Welle des Glücks über das Gesicht des Jungen.
Tilly tanzte jetzt viel zurückhaltender als sonst. Sie hielt sich von ihren Tänzern entfernt, reagierte nicht darauf, wenn einer oder der andere sie dicht an sich heranziehen wollte. Sie hatte das sichere Gefühl: der Junge da, der ihr mit den sehnsüchtig hungrigen Blicken nachstarrte, würde so etwas nicht verfehlen.
Den Stammgästen des Lokals entging Tillys verändertes Wesen nicht. Von manchen Tischen, wo ihre Kolleginnen mit den Gästen zusammenliefen, flogen spöttische Worte zu ihr herüber.
„Na, Tilly, wie ist denn das heute mit dem Tanz hier oben?“
Der Matrose mit dem gespaltenen Ohr schlug dröhnend auf den weißgeschuerten Tisch. Die Gläser klirrten.
„Hoppl, Tilly, mal hier 'rauf! Tanz' mal deinen berühmten Gläsertanzen hier oben.“
„Mach' ich nicht!“ sagte Tilly. „Ich habe Kopfschmerzen — und überhaupt will ich nicht. Kann ja die Lou tanzen oder die Frieda!“
Der Matrose mit dem gespaltenen Ohr machte eine wütende Gebärde.
„Was heißt denn das hier: kann ja eine andere tanzen? Wenn ich eine andere haben will, dann sage ich's. Und wenn ich dich haben will, dann sage ich's auch! Was ist denn das hier für eine neue Mode, Lien Sing?!“ rief er zu der Theke hinüber. „Das Fräulein hier ist wohl zu fein? Hat's wohl nicht mehr nötig, daß die Gäste zufrieden sind.“
Lien Sing wollte gerade hinter seiner Theke hervorkommen, da öffnete sich die Tür. Drei Matrosen betraten das Lokal. Die Aufmerksamkeit wandte sich ihnen zu.
Tilly benutzte die Gelegenheit, um flink wieder zu Alf's Tisch hinüberzulaufen und sich neben ihn zu setzen. Die Matrosen hatten alle drei wohl schon ziemlich schwer geladen und wiesen eine erhebliche Schlagseite auf.

Der Kurs ging gerade auf den Tisch zu, an dem Tilly mit Alf saß.
„Hallo, Tilly!“ begrüßten die Matrosen sie jubelnd. „Mädchen, was hast du denn da für einen schicken Kavaliere? Wohl Erjay für Matze?“
Tilly war blaß geworden.
„Geht!“ flüsterte sie. „Aber unauffällig! Sonst gibt es hier Krach. Die drei sind Kaufbolde!“
Alf schaute sie erklaut an.
„Warum sollten sie denn gerade mit mir anbinden? Ich habe doch nichts mit ihnen vorgehabt!“
„Meinetwegen! — Eifersüchtig!“
„Ach so!“ Alf's Gestalt stroifte sich, während er mit einem raschen, tzierenden Blick die drei musterte. „Ich fürchte mich nicht!“ sagte er ruhig zu Tilly. „Laß sie man kommen! Ich will mich nur erst so setzen, daß ich rückenfrei bin!“
Damit wechselte er den Platz und setzte sich an Tilly's andere Seite. „Und wenn es losgeht“, flüsterte er ihr noch zu, „so setz zu, daß du möglichst weit weg bist, damit du nicht in Gefahr kommst.“
Die drei Matrosen waren inzwischen an den Tisch herangerommen. Der eine von ihnen machte eine übertrieben höfliche Verbeugung und fragte:
„Gestatten der noble Herr, daß wir uns hier an den Tisch mit 'ransetzen?“
Gelächter erscholl von den benachbarten Tischen. Alf's Stimme war fest und im ganzen Raum hörbar.
„Hier kann sich jeder hersetzen, der sich anständig benimmt.“
„Soso!, mein Jüngelchen! Und wenn man sich nicht anständig benimmt — was passiert dann?“
„Das werden Sie ja dann schon merken!“
„Na, da bin ich doch gespannt! Ru mach' mal ein bißchen Platz, mein Sohn! Ich möchte mir ein bißchen mit Tilly unterhalten.“
„Unterfich' dich!“ sagte Alf scharf. „Neben Tilly steh ich und bleibe ich sitzen. Und wenn dir das nicht paßt, so launnt du dich ja wieder verziehen!“
Der Matrose sog die Luft durch seine Zähne.
„Also aus der Ecke pfeift der Wind? Na, dann werd' ich dir mal Mores lehren!“
Er kramte die Aermel hoch und nahm Vogerstellung ein. Alle Anwesenden hatten den Wortwechsel verfolgt. Nun erhoben sie sich von den Stühlen und drängten sich im halbkreis um die Segner. Auch Alf hatte sich erhoben und zunächst Tilly, die ihn bestrimte, dem Kampfe aus dem Wege zu gehen, ruhig und bestimmt aus dem Bereich des Kampffeldes gebracht. Die Spannung im Raum war aufs höchste gestiegen. Lien Sing, der herbeigeeilt war, um den Streit zu schlichten, wurde von dem bühnenhaften Matrosen mit einer einzigen Armbewegung zur Seite geschoben.

Alf stellte sich nun seinem Gegner. Seine Ausfichten in dem bevorstehenden Kampfe schienen nicht groß zu sein. Es war klar: der andere war ihm an Körperkraft überlegen. Aber in Alf's Zügen war nichts von Angst zu lesen, nicht einmal von Umrube. Ruhig setzte er sich wieder auf seinen Stuhl, rief dem anderen zu:
„Nun versuch' mal, du verstoffenes Schwein, dich auf meinen Stuhl zu setzen!“
„Habt ihr's gehört?“ sagte der andere. „Verstoffenes Schwein hat er mir geschimpft. Dich werd' ich bei den Ohren wegziehen.“ Dann stürzte er mit erhobenen Häufen auf Alf zu.
Alf hatte kein Auge von ihm gelassen. Im Moment, als der andere anstürzte, duckte er sich zusammen, schmeckte sich dann aus der sitzenden Stellung, mit dem Kopf voraus, auf den Angreifer, so daß er diesem mit voller Wucht seinen Kopf an den Bauch stieß. Der Kaufbold fiel zu Boden, wälzte sich ein paar Sekunden stöhnend hin und her und stand dann wieder auf. Mit blutunterlaufenen Augen ging er zähneknirschend von neuem gegen Alf vor, der ihn diesmal stehend erwartete:
„Du heimtückischer Hund!“ brüllte er ihn an. „Das will ich dir heimzahlen!“
Blötzlich blitzte ein Dolch in seiner Hand.
Alf war ohne Waffe.
„Na, dat geht nicht! Tu dat Messer weg, Fritze!“ rief einer hörbar. Aber der Matrose lehnte sich nicht daran. Ein paar Mädels schrien hysterisch auf. Alf's Augen bohrten sich in die des Gegners. Er duckte sich zusammen wie ein Raubtier zum Sprung. Lauernd, nach einer Wölfe spähend, kam der Matrose ihm näher. Blötzlich stieß er die mit dem Dolch bewaffnete Hand nach Alf's Brust, während er ihm gleichzeitig mit der linken Hand an die Kehle zu fassen versuchte. Mit einer blitzschnellen Drehung war Alf dem Stoß ausgewichen. Im gleichen Augenblick hatte er des Matrosen rechtes Handgelenk mit beiden Händen eifern umspannt und nach außen gedreht. Gleichzeitig stemmte er seine Schulter mit voller Wucht von unten her gegen des Matrosen Oberarm. Man hörte ein Krachen und einen Schmerzensschrei des Matrosen. Darauf entfiel das Messer dessen Hand, und man sah den ausgereckten Arm schlaff herunterhängen.
Alf nahm mit raschem Griff den Dolch an sich und setzte sich auf seinen Stuhl, als ob nichts geschehen wäre. Er wandte seine Aufmerksamkeit ausschließlich den beiden Begleitern des Besiegten zu. Die tamen nebeneinander mit geduckten Köpfen heran. Offensichtlich wollten sie beide über Alf herfallen.
Aber Lien Sing und eine Anzahl Matrosen drängten sich dazwischen, schoben sie von Alf ab.

(Fortsetzung folgt.)